

EU-Agrarreform
Serie, Teil 6: System
Immergrün und Neues
beim Erosionsschutz.
SEITEN 8, 9

Biolandbau
Acker: Preise im Hoch,
Lieferanten gesucht,
erste Lagerstelle in Ilz.
SEITE 12

Fliegen
Sie sind eine
Belastung für Rinder
auf den Weiden.
SEITE 13

Jugend
Ermutigend und
erfrischend: Jugend
rockt Landwirtschaft.
SEITE 16

ETIVERA
Papier-
verpackungen
ONLINE
BESTELLEN
+43 (0) 3115 / 21 999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 11 • 1. Juni 2022

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Maschinenkauf

Um Überraschungen zu vermeiden: Vorher gut überlegen, erst dann kaufen.

SEITEN 2, 3

Pflegereform

Erleichterungen für pflegende Angehörige und Aufwertung des Pflegeberufes.

SEITE 4



Großes Aufsehen um ein ganz natürliches Phänomen. Ein so genanntes Mastjahr, das alle fünf bis sieben Jahre vorkommt, lässt Pollenwolken über die Fichtenwälder ziehen.



Milch ist gefragt

EU produziert weniger

Molkereien haben in den vergangenen Monaten die Auszahlungspreise laufend erhöht. Das ist auch nötig, um die gestiegenen Produktionskosten zu decken. Wir sprachen mit den Molkereichefs über Milchmarkt und das große Thema Tierwohl.

SEITEN 10, 11

Heuer intensives Mastjahr in den Fichtenwäldern

Ein Phänomen, das in den letzten Wochen nicht nur in der Steiermark, sondern in ganz Europa unübersehbar ist: ein Meer an Blütenpollen sorgt für dichte Staubwolken, die über unsere Nadelwälder ziehen. Der Grund: Wir haben wieder ein so genanntes Mastjahr! „Dabei handelt es sich um einen ganz natürlichen Prozess, der etwa alle fünf bis sieben Jahre auftritt. Heuer ist dieses Mastjahr besonders intensiv ausgeprägt und nicht nur in der Steiermark, sondern über Fichtenwäldern in ganz Österreich zu beobachten. Wir sprechen deshalb von einer Vollmast“, liefert Josef Krogger, Forst-

„Fichten erleben heuer österreichweit ein so genanntes Mastjahr.

Josef Krogger,
LK-Forstreferent

referent der Landwirtschaftskammer, die fachmännische Erklärung für dieses Phänomen. Und betont: „Ein Mastjahr deshalb, weil es aufgrund der intensiven Bestäubung und dem damit verbundenen starken Zapfenwuchs viele Samen gibt, die millionenfach den Boden bedecken und für Naturverjüngung in den Wäldern sorgen. Mastjahr aber auch deswegen, weil durch die intensive Bestäubung auch viele Früchte wie Eicheln oder Buchecker gedeihen und damit reichlich Futter für Tiere vorhanden ist.“ Für die Waldbesitzer und Forstexperten bedeutet ein solches „Mastjahr“ allerdings ein lachendes und ein weinendes Auge. Krogger: „Ein lachendes, weil die intensive Samenbildung die Naturverjüngung stark beschleunigt - das ist die positive Seite. Die intensive Zapfenbildung kostet den Bäumen aber auch viel Energie. Sind sie zu stark mit Zapfen besetzt, können Bäume unter dieser Last leicht brechen. Kommen dann auch noch weitere ungünstige Faktoren hinzu, wie etwa Trockenheit, bedeutet das besondere Gefahr. Wir haben beispielsweise 2003 erlebt, dass

Bäume vom Wipfel abwärts dürr geworden und im wahrsten Sinne des Wortes vertrocknet sind.“ Dass Mastjahre dem Baum erheblich Kraft kosten, zeigt sich auch an den Holzringen, die in Mastjahren etwas kleiner ausfallen. Krogger: „Der Baum steckt seine Energie mehrheitlich in die Samenproduktion. Kraft, die beim Holzaufbau fehlt.“ Dennoch: In diesem Zusammenhang von gestressten Bäumen und massiven Auswirkungen des Klimawandels zu sprechen, sieht Krogger als zu weit hergeholt: „Dieses ganz natürliche Phänomen gibt es, seit es Fichtenbäume gibt!“

Überlebens-Taktik

■ **Mastjahre**, also Jahre, in denen Bäume stark blühen, sind eine evolutionstechnische Taktik der Natur. Die vielen Pollen sorgen für intensive Bestäubung und tragen auf natürliche Weise zum Überleben der Bäume und Wälder bei.
■ **Abwechselnd** alle fünf bis sechs Jahre tritt dieses Phänomen bei Nadelbäumen auf. Heuer ziehen die Pollenwolken in ganz Europa über die Wälder.
■ **Positiv** daran ist die damit verbundene Naturverjüngung. Der Prozess kostet dem Baum aber auch Kraft – der Holzwuchs fällt in solchen Jahren daher geringer aus.

Krise auf den Tellern

Österreich und Europa sind – trotz aller Krisen – in der glücklichen Lage, gut mit Lebensmitteln versorgt zu sein. Wirkliche Engpässe, wie aktuell leere Regale bei Babynahrung in den USA, sind uns mehr als fremd. Vielmehr überwiegt hierzulande die nicht immer angebrachte Raunzerei über steigende Lebensmittelpreise. Doch für die nicht so reichen Länder dieser Welt sind Pandemie und Ukrainekrieg Brandbeschleuniger einer Hungerkrise. Brot ist in vielen afrikanischen Ländern um ein Vielfaches teurer geworden und teils unerschwinglich. Etwa 300 Millionen Afrikaner sind hungerleidend, in den nächsten Monaten könnte die Lage weiter eskalieren. Die Krise ist in aller Härte auf den Tellern angekommen. Die Ukraine, die bisher 400 Millionen Menschen mit Lebensmitteln versorgt hat, fällt für Lieferungen aus. Für eine sichere Versorgung bei uns, braucht es die krisenfesten Klein- und Mittelbetriebe sowie eine verlässliche Energieversorgung. Denn Energie-Engpässe würden auch unsere Versorgung gefährden. Deshalb ist eine Ausbauoffensive für erneuerbare Energien ebenso unabdingbar wie die prioritäre Versorgung der Landwirtschaft mit Energie.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Tierisch gute Futtermittel.
CORN VIT
www.cornvit.at
LUGITSCH FARM FEED FOOD
CornVit. Tierisch gute Futtermittel. Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at

NEUER AGRARMINISTER

Mit ökosozialem Kompass



Norbert Totschnig
Landwirtschaftsminister

Dass ich mich als Bundesminister künftig für Österreichs Land-, Forst- und Wasserwirtschaft wie auch für unsere Regionen einbringen darf, ist ein großes Privileg – denn das sind unsere Lebensgrundlagen. Vom technologischen und strukturellen Wandel über den Klimawandel bis zu den steigenden Ansprüchen der Gesellschaft und des Marktes – unsere Bäuerinnen und Bauern stehen vor großen Herausforderungen. Hinzu kommen die enormen Betriebsmittelkosten, die unsere Landwirtschaft zusätzlich unter Druck bringen. Wie auch in meinen bisherigen Funktionen, richte ich meine Arbeit als Bundesminister nach zwei klaren Zielen aus: Erstens – unsere Bäuerinnen und Bauern bestmöglich durch diese Herausforderungen begleiten und unterstützen. Und damit zweitens die Lebensmittelversorgung für unsere Bevölkerung sichern. Denn nicht die Politik sorgt für Lebensmittel, sondern unsere Bäuerinnen und Bauern. Der Weg führt klar über die ökosoziale Marktwirtschaft: Sie ist mein Kompass. Es geht immer um die Balance zwischen ökonomisch tragbar, ökologisch machbar und sozial ausgewogen. Wenn jede Maßnahme diesem Dreiklang entspricht, stellen wir die richtigen Weichen in eine nachhaltige Zukunft. Gerade der russische Angriffskrieg in der Ukraine hat das Thema Lebensmittelversorgung in den Fokus gerückt. Wenn wir weiterhin regionale Lebensmittel bester Qualität unter Einhaltung höchster Standards haben wollen, müssen wir unsere bäuerlichen Familienbetriebe unterstützen. Das von Bundeskanzler Nehammer angekündigte Entlastungspaket für unsere Bäuerinnen und Bauern in der Höhe von 110 Millionen Euro ist daher genau die richtige Maßnahme zur richtigen Zeit. Wer mich kennt, weiß, dass ich auf gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe Wert lege. Ob am Bauernhof oder in der Politik – wenn wir etwas erreichen wollen, müssen wir partnerschaftlich arbeiten. Das war immer mein Zugang und so werde ich auch mein Amt als Landwirtschaftsminister anlegen.

Energie treibt Inflation weiter an

Die Statistik Austria präsentierte mit einer Inflationsrate von 7,2 Prozent den höchsten Wert seit Oktober 1981. Ausgaben für Verkehr und Wohnen sind für drei Fünftel der Teuerung verantwortlich. Es sind vor allem die gestiegenen Kosten für Treibstoff und Energie, die die Inflation weiter antreiben. In den vergangenen Monaten hatten die Preise für Lebensmittel im Schnitt weniger stark zugelegt als die allgemeine Teuerung und auch in wesentlich geringerem Umfang als die Hauptpreistreiber Verkehr und Energie. Im Gesamtjahr 2021 wirkten Nahrungsmittel deutlich als Inflationsbremse. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich im April durchschnittlich um 8,4 Prozent. Die Preise für Fleisch legten dabei um 10,7 Prozent zu, jene für Brot und Getreideerzeugnisse stiegen um 8,2 Prozent, jene für Gemüse um 10,1 Prozent. Milch, Käse und Eier insgesamt kosteten um 6,9 Prozent mehr. Öle und Fette legten um 18,2 Prozent (Butter +25,7 Prozent) zu.

Vorher gut entscheid

Ein Traktorkauf sollte gut überlegt sein, um Überraschungen zu vermeiden. Zentrale

Technische Eigenschaften und Preis spielen beim Traktorkauf eine wesentliche Rolle. Neben dem Kaufpreis sind auch noch viele andere Kosten zu bedenken. Mit den zu erwartenden Kosten sollte man sich schon vor dem Kauf beschäftigen, um Überraschungen zu vermeiden. Denn jede Maschine, in diesem Fall eben ein Traktor, bindet langfristig Kapital und verursacht laufende Kosten. Ohne Frage – ein Traktor ist für die

Betriebsführung von entscheidender Bedeutung. Daher sollte man sich vor dem Kauf genau mit den Kosten und der benötigten Ausführung beschäftigen. Des Weiteren sollte auch der Markt für Gebrauchtmaschinen auf mögliche Alternativen untersucht und mit einer Neumaschine verglichen werden.

Fixe und variable Kosten

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen sogenannten fi-

xen und variablen Kosten. Die fixen Kosten fallen unabhängig von der Beschäftigung (Stundeneinsatz) des Traktors an. Hier spricht man vor allem von der Abschreibung, welche die jährliche Wertminderung des Traktors darstellt. Angenommen, der neue Traktor kostet 100.000 Euro und dieser hat eine voraussichtliche Nutzungsdauer von zwanzig Jahren am Betrieb, würde die Abschreibung (fixe Kosten) 5.000 Euro pro Jahr betra-

gen. Davon abziehen könnte man den zu erwartenden Restwert, also den Verkaufserlös des Traktors am Ende der Nutzungsdauer. Dieser Wert ist aber, da der Zeitpunkt weit in der Zukunft liegt und von vielen Parametern beeinflusst wird, schwierig exakt zu beurteilen. Auch die jährliche Versicherung sowie die Unterbringung ist



Fremdfinanzierung gut abwägen

Bei einer Fremdfinanzierung wird fremdes Geld aufgenommen. Im klassischen Sinne sind dies Bankdarlehen. Dabei überlässt ein Kapitalgeber (Bank) dem Betrieb, in diesem Beispiel für einen Traktor, für einen befristeten Zeitraum Geld. Der Betrieb verpflichtet sich, für die Bereitstellung des Kapitals Zinsen auf diese Summe zu zahlen und den Betrag bis zu einem vorab vereinbarten Termin zurückzuzahlen. Der Vorteil ist, dass der Käufer gegenüber dem Verkäufer auftreten kann, als ob es sich um eine Eigenfinanzierung handelt und entsprechende Konditionen verhandeln kann. Der Käufer ist trotz der Fremdfinanzierung wirtschaftlicher Eigentümer des Traktors –im Gegensatz zum Leasing.

Wie eine Kreditfinanzierung funktioniert

In der Regel ist die Hausbank der erste Ansprechpartner, obwohl es sich empfiehlt, mehrere Vergleichsangebote einzuholen. Die Bank prüft die Kreditwürdigkeit und beurteilt das Kreditrisiko bezogen auf die Investition. In der Regel verlangt die Bank Sicherheiten für das Kapital. In einem Kreditvertrag können die Details über die Rückzahlungsmodalitäten verhandelt werden, wie Rückzahlungsdauer, Zinsen, eventuelle Ratenpause und anderes mehr.

Was ein Kredit kostet

Die Kosten für einen Kredit sind die Zinsen. Die Höhe der Zinsen beeinflusst damit wesentlich die Gesamtsumme, die für einen Kredit zurückbezahlt werden muss. Die Höhe des Zinssatzes setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen. Wesentlich sind: die Bonität des Kunden, die Laufzeit und der Investitionsgegenstand. Der Zinssatz kann variabel sein – dabei erfolgt der Zinsaufschlag auf den aktuellen Leitzins. Oder es wird ein für die Laufzeit oder einen Teil der Laufzeit fixer Zinssatz vereinbart. Letzterer ist vor allem für risikoscheue Personen ideal, da sich die Rate über die gesamte Laufzeit nicht ändert und damit kalkulierbar ist.

Wie sich ein Kredit auf den Betrieb auswirkt

Auf der einen Seite erhöht sich dadurch die Fremdkapitalquote eines Betriebes. Die Zinsen schmälern den Betriebsgewinn. Jedoch bedeutet ein positives Ergebnis nach Zinsen nicht gleichzeitig, dass der Kredit auch finanzierbar ist, da sich die Kapitalrückzahlung sowie die Höhe der Kapitalrückzahlung auf die Liquidität des Betriebes auswirkt. Daher sollte die individuelle Kapitaldienstgrenze (wieviel an jährlicher Annuität kann ich zurückzahlen) berechnet sowie eine Cashflow-Rechnung aufgestellt werden. Zieht man von der Überdeckung die aktuelle Annuität ab und addiert die Zinsen, kommt man zur nachhaltigen Kapitaldienstgrenze. Durch Addition der Gebäudeabschreibung kommt man zur mittelfristigen Kapitaldienstgrenze (etwa fünf Jahre) und zählt man zur mittelfristigen Kapitaldienstgrenze noch die Maschinenabschreibung hinzu, erhält man die kurzfristige Kapitaldienstgrenze (etwa drei Jahre). Auch eine Drittelfinanzierung über den Händler ist eine Fremdfinanzierung.

Leasing ist geliehen, ohne zu besitzen

Der Begriff „leasing – to lease“ kommt aus dem Englischen und bedeutet soviel wie leihen oder mieten. Ein geleaster Traktor bedeutet, dass der Traktor für eine gewisse Zeit vom Leasinggeber (ist eine Bank – nicht der Händler) dem Leasingnehmer gegen ein Entgelt zur Verfügung gestellt wird. Es gibt verschiedene Arten: Solche, die einem Kredit ähnlich sind und der Traktor geht in das Eigentum des Käufers. Oder solche, bei denen der Traktor am Ende der Laufzeit wieder zurückgegeben wird. Ein Vorteil: Man hat immer ein neues aktuelles Modell, bei dem normalerweise geringere Instandhaltungskosten anfallen. Jedoch ist man bei den meisten Leasingraten nicht wirtschaftlicher Eigentümer des Traktors, sondern der Leasingnehmer.

Wie funktioniert ein Leasing

Beim Leasing fungiert meist der Händler als Vermittler zwischen Leasingbank und Käufer. Die Leasingdauer ist zwar vereinbart, jedoch ist der Leasingzeitraum kürzer als bei einem Kredit. Die meisten Leasingverträge haben Laufzeiten zwischen drei und fünf Jahren. Beim Leasing ist im Gegensatz zum Kredit eine Anzahlung (Depotzahlung) fällig. Je nachdem, um welche Art von Leasing es sich handelt, geht dann der Traktor in das Eigentum über oder er wird zurückgegeben und ein neuer Traktor kann wiederum geleast werden. Für die laufenden Kosten wie Treibstoff, Instandhaltung oder Versicherung ist der Leasingnehmer verantwortlich. In der Regel muss der Leasingnehmer auch eine Vollkaskoversicherung abschließen.

Was ein Leasing kostet

Auch beim Leasing fallen wie bei einem Kredit Kosten an. Denn der Leasinggeber muss auch am Anfang die Bonität des Leasingnehmers überprüfen. Des Weiteren stehen Vertragserrichtungs- und Verwaltungskosten an. Die Leasingrate beinhaltet auch die Kosten für die Finanzierung der Leasingbank und ist wie eine Kreditrate meist monatlich fällig. Jedoch hat man hier meist weniger Gestaltungsmöglichkeiten als bei einem Kredit, bei dem auch eine Ratenpause vereinbart werden kann. Wird die Leasingrate nicht bezahlt, muss der Traktor zurückgeben werden.

Wie sich ein Leasing auf den Betrieb auswirkt

Die gesamte Leasingrate ist ein betrieblicher Aufwand. Das bedeutet, dass sich das Betriebsergebnis in der Höhe der Leasingrate verringert. Aber im Gegensatz dazu entfällt die jährliche Abschreibung in der Höhe der anteiligen Anschaffungskosten, da der Traktor nicht im Anlageverzeichnis aktiviert wird. Für steuerpflichtige Betriebe schmälert die Leasingrate in der gesamten Höhe die Bemessungsgrundlage für die Einkommensteuer oder Körperschaftssteuer. Bei einem Kredit hingegen mindern nur die Zinsen die Höhe des Betriebsergebnisses. Gleich wie beim Kredit ist es aber empfehlenswert, im Rahmen einer Cashflow- oder Kapitaldienstgrenzenrechnung zu errechnen, ob sich der Betrieb aus Liquiditätssicht das Leasing leisten kann.

Kalkulation Traktorkauf

100-kW-Allradtraktor plus Fronthydrazug

Neuwert
Auslastung
Nutzungsdauer
Restwert (20 % vom Neuwert)

Fixkosten pro Jahr

Abschreibung
Zinskosten 1
Unterbringung 2
Versicherung 3
Gesamt

Variable Kosten

Reparaturkosten
Rep. Kostenfaktor 4
Treibstoffverbrauch (mittel) 5
Treibstoffpreis 6
Treibstoffpreis gesamt
Variable Kosten gesamt

Gesamtkosten

Maschinenkosten pro Stunde gesamt
Quelle: nach ÖKL Richtwerte 2022 mit eigenen

Traktorkosten: rechnen ist Jährliche Kosten sind nicht

Neben den einmaligen Anschaffungskosten sind die jährlichen Kosten nicht zu bagatellisieren. Um verschiedene Traktoren und Ausführungen miteinander vergleichen zu können, ist es wichtig, die jährlichen Kosten oder die Kosten je Stunde miteinander zu vergleichen. Wenn es sich hingegen um einen Traktor handelt, der durch einen anderen Traktor zu ersetzen ist (Maschinenring; Traktor, der für die Schlagkraft und Flexibilität des Betriebes benötigt wird), kann man den jeweiligen Stundensatz des Maschinenrings oder der Traktorgemeinschaft mit den Kosten des eigenen Traktors vergleichen und nach Vorteilhaftigkeit untersuchen. **1** Zinskosten: (1,25 % vom Neuwert und Restwert) **2** Unterbringung: Platzbedarf (520 cm x 300 cm = 15,6 m²)

en, dann kaufen

Fragen: Welche Ausführung brauche ich und wie schauen die jährlichen Kosten aus?

als fixer Kostenbestandteil anzusehen. Wird aber der Traktor fremdfinanziert, sind auch die Zinsen für den Kredit ein fixer Kostenbestandteil.

Die variablen Kosten demgegenüber sind abhängig von der Beschäftigung. Dies bedeutet, dass pro gefahrener Stunde, abhängig vom Traktormodell, Kosten anfallen. Diese Kosten sind zum Bei-



spiel Diesel, Öl, Instandhaltung und sonstige variable Kosten. Für einen guten Anhaltspunkt für diese laufenden variablen Kosten dienen die ÖKL-Richtwerte, die je nach Leistung des Traktors die variablen Kosten je Stunde angeben. Dabei ist jedoch zu beachten, dass dies Netowerte darstellen.

Kosten vergleichen

Die fixen und variablen Kosten gemeinsam ergeben dann die

Gesamtkosten des Traktors pro Jahr. Wenn jetzt mehrere Traktoren miteinander verglichen werden, darf also nicht nur der Anschaffungspreis in die Entscheidungsfindung einfließen. Sondern: auch die zu erwartenden laufenden Kosten. Denn die Gesamtkosten können für einen in der Anschaffung günstigeren Traktor in Summe höher sein oder aber auch umgekehrt.

Es kann natürlich vorkommen, wenn man den derzeiti-

gen Gebrauchtmaschinenmarkt beobachtet, dass viele Traktoren nach der angenommenen Nutzungsdauer weit über dem berechneten Buchwert gehandelt werden. Andererseits kann es aber auch sein, dass ein Totalschaden eintritt und der Traktor nahezu wertlos ist. Die nachfolgenden Beiträge beschreiben die Vor- und Nachteile der verschiedenen Finanzierungswege.

Michael Schaffer

AUS MEINER SICHT

Der Morgen ist weiser als der Abend



Michael Schaffer
LK-Betriebswirtschaftsexperte

Grundsätzlich ist die Frage einer Investition in einen Traktor eine, die in meist größeren Zeitabständen auf jeden Betrieb zukommt. Oft haben diese Entscheidungen mehrere Aspekte. Neben dem finanziellen Aspekt, auch einen emotionalen und einen arbeitseffizienten sowie einen der Arbeitserleichterung. Jede Betriebsführerin und jeder Betriebsführer sollte sich vor der Anschaffung genau überlegen, welche Anforderungen an den Traktor gestellt werden. Ein weiterer wichtiger Entscheidungspunkt ist, ob es sich um den Haupttraktor handelt oder nicht. Wenn man ein Anforderungsprofil erstellt hat, ist auch von Bedeutung, ob es in der Nähe einen Händler oder eine Werkstatt für diese Traktormarke gibt. Weiters, ob im Falle einer Reparatur auch ein Leihgerät zur Verfügung gestellt werden kann oder nicht. Wird der Kauf eines gebrauchten Traktors in Betracht gezogen, soll ein gezielter Vergleich der am Markt vorhandenen Gebrauchttraktoren erfolgen und dieser auch im Zweifel vor dem Kauf einer fachmännischen Überprüfung unterzogen werden. In die Entscheidung sollte auch einbezogen werden, wie hoch die laufenden Servicekosten sind. Diese unterscheiden sich je nach Ausführung und Alter der Traktoren erheblich. Letztendlich soll die Entscheidung dann nicht nur emotional getroffen werden, sondern rationell aufgrund des Anforderungsprofils. Eine gute Möglichkeit ist, sich die gewünschten Anforderungen niederzuschreiben und zu gewichten. Dabei sind die Fragen, wie wichtig die einzelnen Leistungsmerkmale sind und wo man Einschränkungen in Kauf nehmen kann, entscheidend. Im Hinterkopf sollten jedoch immer auch die finanziellen Möglichkeiten des Betriebes sein und welche Finanzierungsform am besten zu den aktuellen wirtschaftlichen Verhältnissen des Betriebes passt, da ja sehr viel Kapital auf längere Zeit gebunden wird. Nach dem Motto, der Morgen ist weiser als der Abend, sollen vor der Kaufentscheidung nochmals alle Für und Wider eines jeden Modells und der Finanzierungsform abgewogen werden.

Eigenfinanzierung kostet auch

Unter Eigenfinanzierung versteht man umgangssprachlich, dass der gesamte Kaufpreis aus Eigenmitteln aufgebracht wird. Weder Fremdfinanzierung, noch Leasing werden beansprucht. Jedoch ist – je nach finanzieller Ausstattung – zu bedenken, dass das gesamte Ersparnis in der Investition steckt. Somit geht ein Risiko- oder Sicherheitspuffer verloren. Für unvorhergesehene Ereignisse oder andere Investitionen, die auf den Betrieb zukommen, ist das Eigenkapital oder dieser Anteil nicht mehr vorhanden. Möglicherweise ist für die nächste Investition oder für größere Betriebsmittelausgaben eine Fremdfinanzierung notwendig. Der Käufer ist jedoch von Anfang an wirtschaftlicher Eigentümer des Traktors. Oft ist daher auch einen Mix zwischen Eigen- und Fremdfinanzierung zu überlegen.

Wie eine Eigenfinanzierung funktioniert

Man tritt gegenüber dem Verkäufer als Käufer auf und verhandelt die Konditionen. Das Eigenkapital kann aus verschiedenen Quellen stammen: Bankguthaben, Sparbücher, Bausparer, Fonds, Wertpapiere, aber auch aus privaten Zuschüssen in den betrieblichen Bereich. Durch die Überweisung des Kaufpreises geht der Traktor in das Eigentum des Käufers über und man ist wirtschaftlicher Eigentümer des Traktors.

Was die Eigenfinanzierung kostet

Auch Eigenfinanzierung kostet. Aber bei den Eigenkapitalkosten handelt es sich im Gegensatz zu den Fremdkapitalkosten, für die Zinsen bezahlt werden müssen, nicht um tatsächliche Kosten. Sondern um kalkulatorische Kosten, welche buchhalterisch nicht erfasst werden. Dies bedeutet: Man müsste für das Kapital einen Zinssatz ansetzen und einer alternativen Investition (Opportunität) gegenüberstellen. Eigenkapitalkosten können jedoch auch nicht steuerlich abgesetzt werden. Des Weiteren ist für Eigenkapital auch ein höherer Risikoaufschlag als für das Fremdkapital anzusetzen. Es ist zu beachten, dass das Eigenkapital, welches in den Traktor investiert wurde, um den Betrag der jährlichen Abschreibung gemindert wird. Dies bedeutet: Lässt man den eventuellen Restwert (oder möglichen Verkaufserlös) des Traktors am Ende der Nutzungsdauer außer Acht, dann wurde auch das investierte Eigenkapital aufgebraucht.

Wie sich Eigenfinanzierung auswirkt

Der Unterschied zwischen Fremdfinanzierung und Eigenfinanzierung ist nur, dass das Betriebsergebnis um den Anteil der Zinsen (Kosten für das Fremdkapital) höher ist. Der größte Unterschied besteht jedoch bei der laufenden Liquidität, da keine regelmäßigen Raten zurückbezahlt werden müssen und das Kapital für anderes eingesetzt oder wieder angespart werden kann. Wird aber für einen Traktor nahezu das gesamte Geldvermögen verwendet, kann es woanders fehlen und die Flexibilität beziehungsweise ein Sicherheitspuffer gehen verloren.

Maschinenring oder Gemeinschaften

Es gibt auch die Möglichkeit, die Arbeiten über den Maschinenring zu erledigen oder Mitglied in einer Traktorgemeinschaft zu werden. Beides ist vor allem beim Haupttraktor nur sehr schwer möglich, da man immer auf Dritte angewiesen ist und für den Betrieb oft Schlagkraft und Flexibilität verloren gehen. Handelt es sich nicht um den Haupttraktor, sondern um einen Zweit- oder Dritttraktor mit dem nur gewisse Arbeiten durchgeführt werden, kann dies eine kostengünstige Möglichkeit sein. Hier muss man sich aber individuell im Vorhinein ausrechnen, was kostengünstiger ist und ob dies arbeitstechnisch möglich ist. Man stellt bei einem Kostenvergleich die Kosten einer Investition in einen eigenen Traktor (fixe und variable Kosten) den Kosten des Maschinenrings- oder der Traktorgemeinschaft gegenüber (erwartete Einsatzstunden pro Jahr mal den Stundentarif). Stellt man diese Kosten dann gegenüber, erhält man als Ergebnis, ab welcher Stundenanzahl ein eigener Traktor günstiger kommt als ein Leihtraktor.

Wie eine Traktorgemeinschaft oder Maschinenring funktionieren

Um die Leistungen des Maschinenrings oder einer Traktorgemeinschaft in Anspruch nehmen zu können, muss man Mitglied sein. Vor allem der Maschinenring ist steiermarkweit sehr gut aufgestellt. Eine Traktorgemeinschaft hingegen ist meist zwischen einer kleinen Gruppe von Landwirten in einer Kleinregion organisiert. Vor allem der Maschinenring, aber auch Traktorgemeinschaften berechnen Richtwerte pro Einheit (zum Beispiel je Einsatzstunde) für eine Maschine, in diesem Fall für einen Traktor, wobei die jeweilige technische Ausführung, die Anschaffungskosten, die Jahreseinsatzstunden, Fixkosten für Abschreibung und Unterbringung sowie die variablen Kosten wie Reparaturen, Treibstoff und anderes berücksichtigt werden. Diese Richtwerte dienen dann als Basis für die Verrechnung für den Einsatz beim Maschinenring zwischen Landwirten und bei einer Traktorgemeinschaft zwischen den Mitgliedern der Gemeinschaft. Je mehr die einzelne Maschine/Traktor eingesetzt wird, desto niedriger ist der jeweilige Stundensatz. Mit diesen Richtwerten lassen sich dann die Kosten für einen Betrieb für die geplanten benötigten Stunden des Traktors gut abschätzen.

Wie sich eine Traktorgemeinschaft oder Maschinenring auf das Ergebnis auswirken

Die am Betrieb eingesetzten Traktorstunden werden mit dem jeweiligen Stundentarif multipliziert. Dieser Betrag mindert dann in dieser Höhe das Betriebsergebnis. Im Gegensatz zur Fremd- oder Eigenfinanzierung finden dann die Abschreibung oder Zinsen keine Berücksichtigung mehr im Betriebsergebnis, da alle diese Kosten bereits im jeweiligen Stundentarif enthalten sind. Auf den Gewinn eines Betriebes wirkt sich eine solche Nutzung aus, nicht jedoch auf die Eigen- oder Fremdkapitalquote.

ulikum und Frontzapfwelle

	Werte	Einheiten
	114.000	Euro
	450	Stunden
	17	Jahre
	22.800	Euro

	5.364,71	Euro
	1.710,00	Euro
	367,54	Euro
	1.140,00	Euro
	8.582,24	Euro

	5.309,55	Euro/Jahr
	0,000104	Kostenfaktor/Stunde
	13,33	Liter/Stunde
	1,60	€/Liter
	9.597,60	Euro/Jahr
	14.907,15	Euro/Jahr

	23.489,39	Euro/Jahr
	52,20	Euro/Stunde

Ergänzungen/Annahmen

Womit zu

zu unterschätzen

wird mit den Gebäudekosten von 23,56 € multipliziert

3 Versicherung: 1 % vom Neuwert

4 Reparaturkostenfaktor: Reparaturkostenfaktor * 100 h * 100 %

1,035 % = 0.0001035

* 100 h * 100 %

5 Treibstoffverbrauch: Motorbelastung = mittel = 40 %

13.33 l/h = (Motorbelastung [40 %] x Verbrauch [280 g/kWh] x Motornennleistung [100 kW]) : (Treibstoffdichte [840 kg/m³] x 100)

6 Treibstoffpreis/Kosten: Annahme für einen zu erwartenden durchschnittlichen Treibstoffpreis für das aktuelle Jahr.

Berechnung: Treibstoffkosten = Treibstoffverbrauch * Treibstoffpreis + 10 % Zuschlag für Schmiermittel, Öl- und Filterwechsel



KURZMITTEILUNGEN



Ab 27. Juni in Lieboch – neben dem Kino

GREGORY

Neue Bezirkskammer Weststeiermark

Die Bezirkskammern Deutschlandsberg, Voitsberg sowie Graz und Umgebung ziehen um. Zwischen 13. und 24. Juni findet daher kein Parteienverkehr statt. Auch die telefonische Erreichbarkeit ist eingeschränkt. Ab 27. Juni ist die neue Bezirkskammer Weststeiermark als schlagkräftige Service- und Dienstleistungsstelle, die zentral und verkehrsgünstig liegt, Anlaufstelle für rund 10.000 Betriebe in der Region. Der Neubau der Bezirkskammer Weststeiermark zählt zu den finalen Umsetzungsschritten der Aufgaben- und Strukturreform der Kammer.

Bezirkskammer Weststeiermark: Kinoplatz 2, 8501 Lieboch (neben Kino), Tel. 03136/90919

Kammer unterstützt Aktion Kitzretter

Wie auch im Vorjahr unterstützt die Landwirtschaftskammer wieder die Aktion „Kitzretter“. Mittels Magnetfuß werden kleine Sirenen am Traktor oder Mähwerk befestigt. In Wiesen abgelegte Kitz werden dann mit einem schrillen Ton aufgeschreckt und sie flüchten. So wird das Leben der Kitz geschützt und gerettet. Die Landwirtschaftskammer unterstützt den Ankauf von 400 sogenannten Kitzrettern. Es stehen zwei Modelle zum Aktionspreis von 38 beziehungsweise 40 Euro zur Auswahl ([Link unten](#)). Die Abwicklung und Bestellung erfolgt online über die steirische Jägerschaft.

Bestellen: <https://bit.ly/kitzretter-aktion>



Totschnig fordert Tempo bei Eiweißstrategie ein

Seine erste Dienstreise führte Bundesminister Norbert Totschnig heute zum Agrarrat nach Brüssel. Mit Landwirtschaftskommissar Janusz Wojciechowski und seinem deutschen Amtskollegen Cem Özdemir tauschte er sich zur aktuellen Lage der Agrarmärkte aufgrund des Russischen Krieges in der Ukraine aus. Um die Lebensmittelversorgung in Europa zu sichern, forderte Totschnig die EU-Kommission zu mehr Tempo bei der Umsetzung einer einheitlichen Eiweißstrategie auf, die von der Kommission im März 2022 angekündigt wurde. Österreich hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 die Sojaimporte um mindestens 50 Prozent zu reduzieren. Dies soll durch eine Steigerung der Anbaufläche, einer eiweißreduzierten Fütterung, den Aufbau von Absatzmärkten und die dauerhafte Abgeltung der Mehrkosten für europäisches Eiweiß durch die Marktteilnehmer und Konsumenten erfolgen.

Pflege: Angehörigenbonus kommt ab 2023

Die lange geforderte Pflegereform steht. Was bringt sie insbesondere für pflegende Angehörige in der Landwirtschaft? Wir sprachen mit Vizepräsidentin Maria Pein.

Sind Sie mit dem von der Regierung präsentierten Pflegepaket zufrieden?

MARIA PEIN: Wir haben lange gewartet und wurden auch mehrfach getröstet. Doch jetzt ist es soweit: In den nächsten zwei Jahren wird die Regierung eine Milliarde Euro für die Pflege ausgeben und mit 20 Maßnahmen spürbare Unterstützung im Pflegebereich bieten. Ich bin hochzufrieden, weil die Pflegereform zahlreiche Neuerungen und Erleichterungen auch für viele pflegende Angehörige bringt. Ihnen wird bei ihrer fordernden Arbeit geholfen.

Ihr Credo war immer: Häusliche vor stationäre Pflege. Wurde mit dem Reformpaket Ihrer Forderung Rechnung getragen?

Ja, für die häusliche Pflege wurde einiges erreicht. Für Menschen mit schweren psychischen Behinderungen und Demenz wird der Erschwerenisschlag erhöht. Damit werden 20 Stunden zusätzlich pro Monat für die Pflegestufenberechnung herangezogen. Somit wird leichter eine höhere Pflegestufe erreicht. Davon werden etwa 8.500 Betroffene profitieren. Bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen wird die erhöhte Familienbeihilfe nicht mehr auf das Pflegegeld angerechnet. Davon profitieren 45.000 Personen, die um 60 Euro pro Monat mehr erhalten.



Pein: Bin mit der vorgestellten Pflegereform hoch zufrieden

FOTO FISCHER

Ausgebaut wird auch die Pflegekarenz. Was kann man sich dazu vorstellen?

Für unselbstständig Beschäftigte wird der Rechtsanspruch auf Pflegekarenz von bisher einem Monat auf drei Monate verlängert. Das ist vor allem für Nebenerwerbsbetriebe interessant. Auch bei der 24-Stunden-Pflege sind Verbesserungen geplant – die unselbstständige Beschäftigung wird attraktiviert. Die Details sind noch in der Ausarbeitungsphase. Die selbstständige 24-Stunden-Betreuung ist davon unberührt und bleibt zusätzlich bestehen.

Was ist aus dem Pflegebonus für pflegende Angehörige geworden?

Ich bin froh, dass sich die Regierung dazu bekennt. Ab 2023 wird es den sogenannten Angehörigenbonus geben. Ab

Pflegestufe 4 erhalten selbst- oder weiterrsicherte pflegende Angehörige diesen einmal pro Jahr in der Höhe von 1.500 Euro. Damit wird die Pflege zu Hause nach dem Prinzip: „Daheim vor stationär“ aufgewertet. Nach vorsichtigen Schätzungen werden 30.000 Angehörige diesen Bonus erhalten.

„Ab Pflegestufe 4 erhalten pflegende Angehörige künftigen einen Pflegebonus von 1.500 Euro pro Jahr.“

Maria Pein
LK-Vizepräsidentin

Wenn man an Arbeitsspitzen in der Landwirtschaft denkt, schafft die Kurzzeitpflege oft Erleichterungen. Was hat sich in diesem Zusammenhang getan?

Sie wird bisher schon steiermarkweit angeboten. Leider wird sie im bäuerlichen Bereich noch zuwenig beansprucht. Aus persönlicher Erfahrung weiß ich, dass eine Auszeit allen Betroffenen gut tut. Daher möchte ich pflegende Angehörige dazu ermutigen, sich eine Kurzzeitpflege auch zu gönnen. Dazu gibt es auch eine Fördermöglichkeit beim Bundessozialamt. Gezielte Informationen und Beratungen dazu können Gemeindekrankenschwestern geben, die steiermarkweit installiert sind. Das Gemeindeamt ist dazu ein guter Ansprechpartner.

Stichwort Ersatzpflege: Was können pflegende Angehörige erwarten?

Für pflegende Angehörige gibt es künftig bereits nach drei statt bisher sieben Tagen Anspruch auf finanzielle Unter-

stützung für die Ersatzpflege, wenn sie aufgrund von Krankheit, Kur, Urlaub oder sonstigen Gründen vorübergehend an der Pflege verhindert sind.

Schon bisher gab es die Selbst- und Weiterrsicherung von pflegenden Angehörigen.

Bei der Pflege eines nahen Angehörigen ab der Stufe 3 besteht auch bisher schon die Möglichkeit einer kostenfreien Selbst- oder Weiterrsicherung in der Pensions- und Krankenversicherung. Das bedeutet, dass der Bund die Beiträge für die pflegenden Angehörigen bezahlt und somit die Pension später höher ausfällt. Bei Führung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes bleibt die bisherige Beitragsverpflichtung für die Betriebsführer aber aufrecht.

Auch der Pflegeberuf soll wieder attraktiver werden. Was verändert sich diesbezüglich?

Ein wichtiger Schwerpunkt der Pflegereform ist auf die Attraktivierung des Pflegeberufs und die Ausbildung gelegt, um den Bedarf an zusätzlichen Pflegekräften bis 2030 abzudecken. In den kommenden zwei Jahren erhält jeder Mitarbeiter einen monatlichen Gehaltsbonus. Für Auszubildende gibt es zumindest 600 Euro pro Monat beziehungsweise pro Praktikumsmonat. Umsteiger und Wiedereinsteiger erhalten unter gewissen Bedingungen 1.400 Euro monatlich. Pflegekräfte erhalten ab ihrem 43. Lebensjahr Anspruch auf eine zusätzliche Entlastungswoche zur Erholung und im Bereich der Zuwanderung von ausgebildeten Pflegefachkräften wird es Erleichterungen geben.

Interview: Rosemarie Wilhelm

Breitband-Ausbau: Unterstützung für Bauern

Förderprogramm Connect: Investitionen ab 5.000 werden bezuschusst

Eine funktionierende digitale Infrastruktur ist das Rückgrat für das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben. Ziel der österreichischen Bundesregierung ist es, bis zum Jahr 2030 flächendeckend feste und mobile Gigabit-fähige Anschlüsse verfügbar zu haben. Jetzt hat der Bund die zweite Breitband-Milliarde freigegeben. Mit dem Förderprogramm Connect stehen jetzt auch 660 Millionen für die Land- und Forstwirtschaft zur Verfügung.

Zuschüsse

Die Anträge können neben land- und forstwirtschaftlichen Betrieben auch klein- und mittelständische Unternehmen sowie öffentliche Einrichtungen stellen. Unterstützt

werden die einmaligen Kosten für die Herstellung eines Glasfaseranschlusses, wobei die Mindestinvestitionssumme des Antragstellers 5.000 Euro betragen muss. Außerhalb des Anschlusses sind insbesondere die Grabungsarbeiten förderbar. Die Förderungen des Bun-

des im Rahmen dieser Sonderrichtlinie betragen grundsätzlich maximal 75 Prozent der förderungsfähigen Projektkosten. Es handelt sich um eine De-minimis-Förderung. Eine flächendeckende Verfügbarkeit von leistungsstarken Datenverbindungen schafft mehr



ADOBE

Der Glasfaserausbau schreitet voran: Zweite Milliarde wird ausgeschüttet

Chancengleichheit zwischen Stadt und Land.

Anträge

Anträge können ab sofort nur im elektronischen Kundenzentrum der Forschungs- und Förderungsgesellschaft (FFG) gestellt werden. Wie ist dabei vorzugehen? Registrieren Sie sich dort und beantworten Sie alle Punkte des Förderantrages beziehungsweise legen Sie alle notwendigen Unterlagen bei. Für weitere Informationen wurde ein Kontakt eingerichtet, der jedem Förderwerber bei der Antragstellung hilft.

Gerhard Thomaser

Unterstützung:

Hotline 057755-7500 oder
E-Mail: breitband@ffg.at



Die Erdbeer-saison ist da! Jetzt heißt es, die frischen, köstlichen Früchte in allen nur denkbaren Variationen zu genießen – und so zu ver-arbeiten, dass wir ein ganzes Jahr lang mit heimischen Erdbeeren ver-sorgt sind.

ADOBE STOCK

Wir essen Erdbeeren das ganze Jahr



Sie sind einfach unwiderstehlich, die süßen roten Fröchtchen! Hier Tipps, wie man das ganze Jahr über in den Genuss heimischer Erdbeeren kommt!



Wasser-Essig-Bad. Ideal, wenn man gerade erst geerntete Erdbeeren länger frisch halten will: saubere Erdbeeren in einer Schüssel mit einem Drittel Apfelessig und zwei Drittel kaltem Waser gut bedecken und zwei Minuten liegen lassen. Mit kaltem Wasser abspülen auf Küch-papier legen und gut trocken tupfen. Geschirrtuch in einen flachen Behälter legen, Erd-beeren darauf verteilen. Falls das Tuch nass wird, wechseln. Tagelang frische Erdbeeren!



Marmelade. Der Klassiker beim Haltbarmachen. Bis zu zwei Jahre kann man diesen

Genuss lagern. Tipp: mit Holunderblüten oder Rhabarber kombiniert, ergeben sich köstliche und raffinierte Variationen.



Chutney. Hier kann man der Kreativität freien Lauf lassen, weil vor allem die Kombination mit anderen Früchten und Gemüse, vor allem Zwiebeln, aber etwa auch Paradeisern, das Tüpfelchen am „i“ ausmachen.



Kandieren. Süß, süßer am süßesten – und eine ideale natürliche Alternative für alle Naschkatzen. Außerdem auch ein sehr nettes Mitbringsel. Allerdings ist die Herstellung etwas zeitaufwen-dig, aber das Ergebnis lohnt sich. In einem luftdicht ver-schlossenen Glas sind die Früchte zudem bis zu einem Jahr haltbar. (Rezept rechts)



Einfrieren. Die Früchte bleiben im Gefrierfach bis zu einem Jahr haltbar. Beim Auftauen sind sie meist matschig und deshalb eher für Smoothies und Cremen geeignet. Oder: Mit den gefrorenen Früchten Obstknö-del oder Erdbeereis machen.



Im Trend: trocknen. Knusprige Erdbeer-Chips das ganze Jahr – aus hochwertigen heimischen Früchten. Dazu Beeren in Scheiben schneiden, auf einem Backblech verteilen und gleichmäßig mit Staubzucker bestreuen. Bei 50 Grad für vier bis fünf Stunden trocknen. Wichtig: Ofentür einen Spalt offen lassen. Nach dem Abkühlen in einem luftdichten Gefäß aufbewahren. So halten sie gut zwölf Monate!

Johanna Vucak

Kandierte Erdbeeren

1. Sirup aus Zucker und Wasser herstellen. Früchte in ein Sieb geben, dieses in einen Topf hängen und mit so viel Wasser übergießen, bis sie bedeckt sind. Diese Menge an Wasser zur Her-stellung der Zuckerlösung nützen.
2. Benötigte Wassermenge in einen Kochtopf füllen und im Verhältnis 1:1 Zucker hinzugeben. Für einen halben Liter Wasser benö-tigt man also 500 Gramm Zucker.
3. Temperatur etwas erhö-hen und die Wasser-Zucker-Mischung so lange kochen, bis sie Fäden zieht.
4. Sirup dann ein wenig ab-kühlen lassen, bis er nur noch lauwarm ist.
5. Früchte im Sieb währenddessen in einen zweiten Topf hängen.
6. Sirup darüber-gießen. Wichtig: Die Früchte müssen unbedingt voll-ständig bedeckt sein!
7. Deckel auf den Topf und die Früchte einen Tag so stehen lassen.
8. Am nächsten Tag das Sieb mit den Früchten aus dem Topf nehmen und den Sirup erneut aufkochen.
9. Dieses Mal die Flüssig-keit noch warm über die Früchte gießen und sie wie-der einen Tag lang stehen lassen.
10. Am dritten Tag die Pro-zedur wiederholen.
11. Am vierten und letzten Tag den Sirup nach dem Aufkochen noch heiß über das Obst gießen.
12. Früchte aus dem Sirup holen und auf einem Gitter-rost auslegen.
13. Gut trocknen lassen.
14. Süßer Genuss und origi-nelles Geschenk.

BRENNPUNKT

(Preis)wertvolles einkochen



Maria Leßl
Obst- und Seminarbäuerin, Markt Hartmannsdorf

Wenn es Frühling wird und man voll Freude im Garten beginnt zu säen, zu pflanzen, zu gießen und zu jäten, tut man das, um etwas zu ernten. Im Sommer ist oft vieles zugleich reif oder man hat schon genug davon. Dann ist es Zeit, die sonnengereiften Früchte und das herzhaftes Gemüse in ihren vielfältigen Geschmacksrichtungen einzukochen, um diese vitalen Gaumenfreuden das ganze Jahr genießen zu können. Wie andere Seminarbäuerinnen auch, gebe ich Kochkurse zum Thema Einkochen. Eine Kursteilnehmerin sagte mal zu mir: „So einfach: Mit ein bisschen Geduld kann ich selbst zuhause meinen mit Liebe gepflegten Garten ins Glas zaubern und dadurch dem industriellen Einerlei Lebewohl sagen!“ Und recht hat sie. Denn Einkochen ist keine Hexerei, wenn man ganz einfache Grundregeln befolgt. Dazu gehört etwa, dass man nur vollreifes und einwandfreies Obst und Gemüse verarbeitet oder die Gläser heiß wäscht und immer neue Deckel und Verschlüsse verwendet. Außerdem ist Einkochen preiswert – man muss nur die Zeit aufbringen. Für mich ist es auch beruhigend zu wissen, dass in selbst eingekochten Gläsern keine Konservierungsstoffe und Geschmacksverstärker enthalten sind. Es schafft Sicherheit, wenn man gute, eingekochte Vorräte hat, die nicht verderben können und jeder Pandemie standhalten. Einkochtes hält mindestens ein Jahr, sofern natürlich der Deckel fest verschlossen ist. Es verliert nur mit der Zeit an Aroma und meist auch an Farbe. Beim Einkochen kann man auch kreativ sein. Wenn eine Obstsorte oder Gemüseart aus dem Rezept nicht vorhanden ist, einfach durch ein anderes ersetzen, etwa bei Chutneys oder sauer eingelegtem Gemüse. Mein Motto: Zuerst schauen, was ich zu Hause habe, überlegen, was ich Leckerer daraus machen kann und nicht wegen einem Produkt einkaufen fahren!

Reden ist doch Gold

Landjugend kürte in Bad Gams ihre besten Wort-Akrobaten

Sieger

Spontanrede:

1. Magdalena Maier, Mariahof
2. Nina Kiedl, Stallhofen
3. Thomas Wagner, Glein-Rachau

Vorbereitete Rede:

1. Julia Strohmeier, St. Stefan/S.
2. Michael Brandl, Lobmingtal
3. Maria Hasler, St. Marein

Vorbereitete Rede unter 18:

1. Anja Schweighofer, Pöllau
2. Vanessa Preitl, Übelbach

4x4-Wettbewerb:

1. Langenwang mit Julia Schützenhofer, Anna Weissenbacher, Mathias Rinnhofer und Lukas Strassegger
2. Preding-Zwaring-Pöls
3. St. Gallen-Weißenbach

Es gehört schon was dazu, sich vor versammelter Menge hin-zustellen und drauf los zu re-den. Es wäre nicht die Landju-gend, wenn sie aus dieser wich-tigen Tugend nicht gleich ei-nen Wettbewerb machen wür-de. Die Königsdisziplin dabei ist die Spontanrede. Hier ha-ben die Teilnehmer nur eine Minute Zeit, um sich zu ei-nem gezogenen Thema eine zwei- bis vierminütige Rede zu-rechtzulegen. Im KO-System wird der Sieger ermittelt. Die Murauerin Magdalena Maier schlug sie alle.

Auch wenn man gut vor-bereitet ist, muss man sein Thema erstmal schlüssig und selbstbewusst rüber brin-gen. Am besten gelang das der Weststeirerin Julia Strohmeier.

Sie lehnte sich mit dem The-ma „Was macht dein Leben le-benswert“ an den aktuellen Ar-beitsschwerpunkt der Landju-gend an. Ein spannendes, weil sehr aktuelles Thema, wählte die Gewinnerin der vorberei-teten Rede unter 18 Jahre. Die Oststeirerin Anja Schweighofer sprach über die psychische Ge-sundheit unter Jugendlichen.

4x4 Wettbewerb

Wissen und Geschick bewies die siegreiche Landjugend Langenwang beim zweitägigen Wettbewerb. Sie mussten sich bei Themen wie Alaska oder As-tronomie beweisen, aber auch etwa schnell Handmelken kön-nen. Die ersten zwei Teams fah-ren Ende Juli zum Bundesent-scheid ins Burgenland.



Wortgewandt: Magdalena Maier

JUNG UND FRECH



Andreas Höfler
Stellvertretender Landesobmann der Landjugend

Auch beim diesjährigen 4x4 Landesentscheid und dem Landesentscheid Reden der Landjugend Steiermark dürfen wir uns wieder über zahlreiche TeilnehmerInnen freuen. Fachwissen, Geschicklichkeit und Teamgeist sind abermals gefragt und zählen zur obersten Priorität bei dieser Veranstaltung. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei wieder in der Disziplin Reden. Mit Hilfe geschickt verwendeter Stilmittel und eines authentischen Auftretens können Jugendliche über ihren Schatten springen und in den Bereichen Spontanrede, vorbereitete Rede und neues Sprachrohr ihr Können beweisen. In der Rhetorik zählt vor allem eines: Sich zu profilieren, zu entfalten, überzeugend herauszustechen und Juroren mit Aufbau, Wirkung, Sprache und Inhalt zu begeistern. Und einmal mehr öffnen sich hierbei neue Tore für die Landjugendlichen, um gemeinsam mit anderen aus der „Schule fürs Leben“ zu profitieren.

BAUERNPORTRÄT



Neo-Erdbeerbauern: Katharina Schabler, Patrick Stradner

Erdbeeren sind unsere große Leidenschaft

Er, Patrick Stradner, 31, Bauernsohn aus Mitterlabill. Sie, Katharina Schabler, 22, Bauerntochter aus Unterlabill. Die beiden sind ein Paar und teilen neben vielen anderen Gemeinsamkeiten auch die Leidenschaft für Erdbeeren. Die süßen roten Früchtchen haben es ihnen sogar so sehr angetan, dass sie nun in den Erdbeeranbau eingestiegen sind. „Wir stehen knapp vor unserer ersten Ernte!“, freuen sich Katharina und Patrick schon riesig auf die ersten Früchte ihres landwirtschaftlichen Experiments. Aufgegangen sind die rund 20.000 Pflanzen, die die beiden auf einer Fläche von einem dreiviertel Hektar angepflanzt haben, jedenfalls prächtig. Wieso aber gerade Erdbeeren? „Weil wir große Erdbeer-Liebhaber sind. Zudem haben wir nach einer neuen Nische gesucht. Und weil es im Schwarzaual kein wirkliches Erdbeer-Angebot gibt“, erzählt Katharina. Patrick ergänzt: „Die gut geführten Betriebe unserer Eltern machen es möglich, dass wir ein bisschen experimentieren können.“ Daher sehen die beiden ihre Arbeit am und rund um das Erdbeerefeld in Unterlabill, in das sie sehr viel Zeit investieren, auch noch vorrangig als Hobby. Wenngleich: „Es ist fix geplant, dass ich den Betrieb meiner Eltern übernehmen und als Vollerwerbsbauer führen werde“, sieht sich Patrick in Zukunft ganz klar in der Landwirtschaft. Auch BWL-Studentin Katharina zeigt viel Herz für die bäuerliche Arbeit: „Es ist sehr wichtig, dass die Jugend die Betriebe fortführt.“ Jetzt fiebern die beiden aber einmal der ersten Erdbeer-Ernte entgegen – mit dem großen Ziel: „Den Menschen mit unserer Qualität Freude machen – und die Region stärken.“ Die Werbetrommel für die Erdbeeren aus Unterlabill wird auf jeden Fall bereits kräftig gerührt. „Wir setzen vorrangig auf Mundpropaganda und soziale Medien, aber es gibt auch einige Plakate“, zeigen sich die beiden hoch motiviert. Und planen, die Anbaufläche auf alle Fälle auszuweiten, wenn der Start entsprechend gelingt. „Davon sind wir überzeugt“, schmunzeln die Neo-Erdbeerbauern! Und setzen nach: „Großes Danke an Manfred Wiesenhofer von der Landwirtschaftskammer, der uns bei unserem Einstieg bestens unterstützt hat!“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:
Katharina Schabler, Unterlabill und Patrick Stradner, Mitterlabill
■ Auf 0,75 Hektar Ackerfläche in Unterlabill 20.000 Erdbeer-Pflanzen ausgesetzt
■ Heuer erste Ernte
■ Hauptaugenmerk liegt auf Selbstpflückern, aber auch Direktvermarktung über regionale Lebensmittelgeschäfte und regionale Selbstvermarkter

Der Wert des Wohnungsrechts

Je nach Alter und Geschlecht gelten eigene Faktoren zur Berechnung

Ein Übergabevertrag soll gut durchdacht sein. Denn erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Auch im aktuellen Fall dachte niemand daran, dass man sich zerstreiten würde. Jetzt geht es ums Auszahlen des Wohnungsrechts.
■ **Unser aktueller Fall:** Frau und Herr K. haben den gesamten land- und forstwirtschaftlichen Betrieb an ihren Sohn übergeben. Im Zuge der Übergabe wurde das unentgeltliche Wohnungsgebruuchsrecht inklusive Übernahme der Betriebskosten durch den Übernehmer vereinbart. Dieses Recht wurde auch im Grundbuch eingetragen und existiert somit bis zum Ableben des Letztversterbenden als sogenannte Verbindungsrente. Nach einigen Jahren hängt der Haussegen schief und man einigt sich, dass die Eltern wegzie-

hen. Die Übergeber wollen gegen ein angemessenes Entgelt auf das grundbücherlich besicherte Wohnungsgebruuchsrecht verzichten und möchten wissen, welche geldwerte Leistung sie nun vom Übernehmer einfordern können.
■ **Was dahintersteckt:** Die grundbücherliche Besicherung eines unentgeltlichen Wohnungsgebruuchsrechts ist ein Beispiel für eine Ausgedingeleistung. Bei der Bewertung des Wohnungsrechts kommt dem Übergabevertrag (Notariatsakt) eine besondere Bedeutung zu. Der exakte Inhalt im Übergabevertrag bildet die Grundlage für die Berechnung der Gegenleistung und der damit verbundenen Umrechnung in einen Geldwert. Dieser hängt ab von der Rentenhöhe (Mietpreis), Alter und

Bei Ausgedingeleistungen kommt es auf den exakten Inhalt im Übergabevertrag an.
Harald Rathschüller, LK-Rechtsexperte

Hofübergabe

Jede Hofübergabe sollte gut überlegt sein und der Wille der Vertragspartner muss sich im Vertrag wiederfinden. Für eine umfangreiche Beratung und Begleitung im Übergabeprozess ist der Kammersekretär Ihrer Bezirkskammer Experte.

Geschlecht der berechtigten Person, Regelung der laufenden Betriebskosten, Zahlungsbedingungen und den zu verwendenden Kapitalisierungszinssatz. Die Berechnung der Leibrente erfolgt mittels Multiplikation des regelmäßigen jährlichen Gegenwertes mit einem bestimmten Barwertfaktor aus der jeweils gültigen Sterbetafel der Statistik Austria.
■ **Fazit:** Frau und Herr K. sind 60 sowie 65 Jahre alt. Sie wohnen unentgeltlich, inklusive Betriebskostenübernahme, auf 70 Quadratmetern. Das persönliche Wohnungsgebruuchsrecht erlischt mit dem Tod des Letztversterbenden. Daraus errechnet sich ein Wert des Wohnungsrechts von 127.521 Euro.

Harald Rathschüller

Endlich wieder Champions

Jungzüchterspektakel in Traboch: Neue und altbekannte Gesichter stellten ihr Können unter Beweis

Nach zwei Jahren erzwungener Pause kämpften Mitte Mai in Traboch viele neue und altbekannte Vorführprofis um den begehrten Champion-Titel. Den geschulten Augen der beiden Preisrichter, Stefan Rohmoser (Salzburg) und Tobias Ammann (Vorarlberg), entging dabei nichts.
Die Vorführsieger aus den einzelnen Gruppen traten im Finale gegeneinander an. Schlussendlich konnte Thomas Köck vom Jungzüchter-Club Murau mit seiner Kalbin Wirla (V: GS Wertvoll) über den Titel Vorführchampion Junior jubeln. Er setzte sich knapp vor Anja Bauer mit ihrem Tier Lindsay (V: GS Huberbua) aus Weiz durch. Der heiß begehrte Titel „Vorführchampion Senior“ ging an Theresa Paar mit ihrer Kalbin RZH Rio de Janeiro (V: Diamondback) vom Betrieb Karin und Thomas Paar aus Mürrzuschlag. Den Reservechampion sicherte sich Karin Gspurnig vom Jungzüchter Club Weststeiermark mit der GS Voraus Tochter Amerika vom Betrieb Gspurnig Margarete und Johann.



Vorführchampion Junior Thomas Köck aus Murau und Vorführchampion Senior Theresa Paar aus Mürrzuschlag.

Die Typentscheidungen

Fleckvieh. GS *Mysterium* Tochter *Holiday* der Fachschule Kirchberg am Walde, vorgeführt von Thomas Kulmhofer. Zweiter Platz: GS *Mydarling* Tochter Betrieb Bernhard Luckner, vorgeführt von Leo Luckner.
Brown Swiss. Hauchdünner Typchampion-Sieg an *MH Shayenne* (V: *Dane*) vom Betrieb Andreas Strauß, vorgeführt von Karoline Strauß. Zweiter Platz: Renate Emmersdorfer mit ihrer Kalbin *HLD Calypso* (V: *GS Huvi*) vom Betrieb Renate Maria Emmersdorfer und Josef Grassauer.
Holstein. Typentscheidung ging an *TG Samantha* (V: *Jacoby*) von Matthias Tieber. Dieses Tier zeigt viel Länge und Tiefe. Reservechampion: *Mary Rose* (V: *Alligator*), vorgeführt von Benedikt Schachner.
Fleckvieh C/D. In einer kleinen, aber feinen Auswahl zeigten sich die Kreuzungstiere. Sieg: an *Zotte* (V: *Escobar Red Pp, MV: Haribo*) vom Betrieb Robert Friedl, vorgeführt von Nadja Hörbinger.
Fleischrassen. Eine gemischte Gruppe aus Murbodner, Pinzgauer und Fleckvieh-Fleisch-Tieren trat an.

Spatenstich: Rinderzuchtzentrum Traboch wird ausgebaut



Moderner Handelsstall in Traboch: Mit der Gründung des Kompetenzzentrums Rind und der Zusammenführung von Erzeugergemeinschaft Steirisches Rind und Rinderzucht Steiermark wird der Standort Traboch weiter gestärkt. Nun wird ein moderner Handelsstall errichtet. Das 1.460 Quadratmeter große Gebäude wird hinsichtlich Tierwohl, Technik, Umweltwirkung, Arbeitssicherheit und Nachhaltigkeit höchste Standards erfüllen. Außerdem wird eine Schlachtstätte für das Schlachten aus besonderem Anlass errichtet. Im Bild beim Spatenstich (v.l.n.r.): Anton Hieden, Horst Schlatzer, Hans Kollmann, Franz Griesser, Horst Jauschnegg, Maria Pein, Johann Seitingner, Matthias Bischof, Martin Schuchaneg, Franz Beck

Immer mehr
Bürgermeister
schließen sich
der Aktion gegen
Hundekot und
Müll auf Wiesen
an. Oben v.l.n.r.:
Gernot Lobnig,
Fohnsdorf;
Christoph Zirn-
gast, Großklein;
Alois Mayer,
Pölstal.



Unten v.l.n.r.:
Alfred Bretten-
thaler, Stiwwoll;
Kammerob-
mann Werner
Preßler (l.) mit
Bürgermeister
Georg Preßler,
Edelschrott; Vi-
zebürgermeister
Heimo Ortner,
Stadtgemeinde
Köflach



Tafeln: Immer mehr Gemeinden ziehen mit

Schon vielerorts appellieren grüne Schilder an die Mitverantwortung der Spazier- und Gassigeher. „Hundekot und Müll im Futter gefährden unsere Tiere!“, steht darauf geschrieben. Die Botschaft soll nicht nur konkret aufs Reinhalten der Wiesen hinweisen, sondern auch Bewusstsein schaffen. Besondere Unterstützung für die Hinweistafel-Aktion der Landwirtschaftskammer kam von Dutzenden Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, die über ihre Gemeinden Tafeln ankaufen und entlang von Wiesen und Weiden aufstellen. Damit ist allen Beteiligten enorm geholfen – den Grundbesitzern und Almbewirtschaftern ebenso wie den Freizeitnutzern und nicht zuletzt natürlich auch den Weidetieren.



Tafeln bestellen

Die Aluschilder (40,9 cm x 24 cm x 2mm) gibt es bei der Firma Print und Präg, 0316/402526, office@printpraeg.at. Kosten: 32,50 Euro (ein Stück), 217 Euro (zehn Stück). Sammelbestellungen sind günstiger. Ab 7. Juni auch in den Bezirkskammern erhältlich.

So bringt man Struktur in eine neue Geschäftsidee

Auch die beste Idee muss in eine Struktur gebracht werden, um in weiterer Folge erfolgreich zu werden.

Das Werkzeug Business Model Canvas hilft dabei, sich einen Überblick zu den wichtigsten Schlüsselfaktoren eines Geschäftsmodells zu verschaffen. Es dient zur Visualisierung neuer Ideen und hilft dabei zu erkennen, wo man bereits gut ist und wo man noch nachjustieren muss. Das Business Model Canvas untergliedert das Vorhaben in neun Bausteine (rechts), wobei das Produkt oder das Wertversprechen an den Kunden im Zentrum des Modells steht.

Als Beispiel wird die Direktvermarktung mit einem Hofladen mit den neun inhaltlichen Bausteinen durchgespielt. Zu jeden dieser neun Punkte sind Fragen gestellt, die man sich für sein Geschäftsmodell beantworten muss.

1 Produkt/Wertversprechen

Welchen Nutzen verschaffen wir unseren Kunden mit dem Hofladen und welche Probleme unserer Kunden helfen wir zu lösen?

2 Kundensegmente

Für wen bietet der Hofladen einen Nutzen: Singles, Senioren, junge Familien, Preisbewusste, Feinschmecker und so weiter? Welche Kundengruppe ist uns am wichtigsten?

3 Kundenbeziehungen

Welche Art von Beziehung erwarten die jeweiligen Kundengruppen von den Betreibern eines Hofladens? Welche Beziehungen haben wir bereits zu den Kunden aufgebaut? Was kostet das Pflegen von Kundenbeziehungen?

4 Marketingkanäle

Über welche Kanäle wollen unsere Kundensegmente erreicht werden?



Ich will einen Hofladen aufmachen. Aber habe ich an alles gedacht? NETZWERK KULINARIK

den? Wie erreichen wir sie jetzt? Welche Methoden funktionieren am besten und wie können wir die Marketingkanäle in die Kundenabläufe integrieren?

5 Einnahmequellen

Für welchen Nutzen sind unsere Kunden tatsächlich bereit, zu zahlen (besondere Öffnungszeiten und/oder bäuerliche Produkte)?

Wie zahlen sie aktuell (bar, Bankomat, Kreditkarte, kontaktlos) oder wie würden sie es bevorzugen, zu zahlen?

6 Schlüsselaktivitäten

Welche Arbeit erfordert unser Hofladen und das Herstellen der Produkte? Welche Arbeit erfordern unsere Absatzwege, Kundenbeziehungen und Einnahmequellen?

7 Schlüsselressourcen

Welche Ressourcen müssen wir zwingend einsetzen, damit die Produktversprechen, Nutzversprechen, Absatzwege, Kundenbeziehungen und Einnahmequellen eingehalten werden können?

8 Schlüsselpartner

Wen brauchen wir, damit wir den Hofladen betreiben können? Wer sind unsere Schlüssellieferanten? Welche Schlüsselressourcen beziehen wir von Partnern?

9 Kostenstruktur

Welches sind die wichtigsten mit unserem Hofladen verbundenen Kosten? Welche Schlüsselressourcen und Schlüsselaktivitäten sind dabei am teuersten?

Peter Stachel
Erklärvideos zum Thema unter <https://bit.ly/innovationsprozess>



Meine Alternative, wenn es ums Geld geht: diskret, flexibel, regional.

Familie Fink, Wein- und Obsthof Fink

steiermaerkische.at/landwirt

SPRECHTAGE IM JUNI

RECHT

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, telefonische Voranmeldung: 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag. Tel.: 0316/8050-1247. LI: Mo. 20.6.; Ober-Stmk, Bruck: Mo. 20.6.; SO, FB: Do. 9.6.; HF, HB: Mo. 27.6.

STEUER

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, telefonische Voranmeldung: 0316/8050-1256. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, Tel.: 0316/8050-1256. DL: Di. 7.6., bitte in BK DL voranmelden, HF, HB: Do. 2.6.; LI: Mo. 20.6.; Murtal, Judenburg: Mi. 8.6., bitte in BK Murtal voranmelden; Ober-Stmk., Bruck: Mi. 8.6., bitte in BK Ober-Stmk voranmelden; SO, FB: Mi. 1.6.; VO: Mi. 1.6., bitte in BK VO voranmelden; WZ: Mi. 22.6.

SOZIALES

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, telefonische Voranmeldung: 0316/8050-1427. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag. Tel.: 0316/8050-1427. LI: Mo. 20.6.; WZ: Mi. 8.6.

DIREKTVERMARKTUNG

BK Murtal: Di. 7.6., ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5132; BK DL: 03462/2264-4261; BK Graz, GU: Fr., 0664/602596-4529; BK LB: Di., 8 bis 12 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung in der BK LB; BK LI: ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5132; BK HB-FF: Fr., 8 bis 12 Uhr, 0664/602596-4644; BK Bruck: Di. 21.6., 8.30 bis 11.30 Uhr, ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5128; BK SO: jeden 1. und 3. Di. im Monat, 8.30 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322; BK VO: 03462/2264-4261, BK WZ: jeden 2. und 4. Di. im Monat, 8 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322.

BIOZENTRUM STMK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401. Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405. Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0676/84221-4413. Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403. Bezirk LI: DI Emanuel Huber, 0664/602596-5125.

PFLANZENBAU

Die Sprechtage finden jeweils in den Bezirkskammern statt. Vorschläge sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. DL: Terminvereinbarung unter 03462/2264; SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344; Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048; BK HB-FF: Termin unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642; Murtal: Termin bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413; LB: Termin unter 0664/602596-4923; LI: Terminvereinbarung 03612/22531; SO, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) oder 0664/602596-4344; VO: Terminvereinbarung 03142/21565; WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684.

FORST

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; DL: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; FB: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; FF: nach Terminvereinbarung; Graz, GU: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; HB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr; LB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; LI: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr; Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr; RA: nach Terminvereinbarung; VO: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; WZ: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; Anfragen bezüglich Hofwegesbau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274; für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzzuschlag, FB, FF, RA, WZ und HB unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 23.6., 8 bis 10.30 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 9.6., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 10.6., 24.6., 8.30 bis 12 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 13.6., 11.30 bis 14.30 Uhr | Bruck: BK, Di. 14.6., WK, Di. 28.6., 8 bis 13.30 Uhr | DL: BK, Do. 2.6., 30.6., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: GA, Do. 23.6., 11 bis 13 Uhr | FB: WK, Mi. 8.6., BK, Mi. 1.6., 15.6., 29.6., 8 bis 13.30 Uhr | FF: WK, Mo. 20.6., 8 bis 13 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 27.6., 8.15 bis 11 Uhr | Gröbming: WK, Do. 9.6., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: BK, Do. 9.6., 23.6., WK, Fr. 3.6., 8 bis 13 Uhr | JU: BK, Mi. 1.6., 29.6., WK, Mi. 15.6., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf/Raaba: GA, Di. 28.6., 8.30 bis 11.30 Uhr | Kirchbach: GA, Fr. 3.6., 8 bis 12.30 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 22.6., 8 bis 13 Uhr | LB: BK, Di. 7.6., 21.6., WK, Di. 14.6., 8 bis 12.30 Uhr | LE: WK, Di. 7.6., 21.6., 8.30 bis 13 Uhr | LI: WK, Mi. 8.6., 8.30 bis 13 Uhr | Mariazell: WK, Di. 28.6., 9 bis 12 Uhr | MU: BK, Do. 2.6., WK, Do. 30.6., 8 bis 11.30 Uhr | MZ: WK, Fr. 24.6., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 2.6., 30.6., 12.30 bis 14.30 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 1.6., 15.6., 29.6., 13 bis 14 Uhr | Schladming: GA, Fr. 10.6., 8.30 bis 13 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 22.6., 8 bis 12 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 13.6., 8 bis 10 Uhr | VO: K, Mo. 20.6., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, Mo. 27.6., 12 bis 14.30 Uhr | WZ: BK, Mo. 13.6., WK, Mo. 27.6., 8 bis 13 Uhr.

WK = Wirtschaftskammer
RH = Rathaus,
GA = Gemeindeamt

Neue Möglichkeiten für Erosionsschutz

Ab 2023 gibt es breitere Unterstützung für erosionsmindernde Maßnahmen am Acker.

Der Anbau von erosionsgefährdeten Kulturen durch Mulch- oder Direktsaat sowie Strip-Till-Verfahren ist im Anschluss an Begrünungskulturen gemäß Varianten 2, 4, 5 und 6 der Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ oder bei über den Winter bestehen bleibenden Zwischenfrüchten gemäß Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün“ möglich.

Begrünte Abflusswege

Durch die neue Möglichkeit der zielgerichteten Begrünung von Abflusswegen, kann ein hoher Erosionsschutz erreicht

werden. Im Süden und Südosten wurden auf Basis topografischer Berechnungen sowie einer Eintragsmodellierung dafür in Frage kommende Flächenabschnitte definiert. Die ausgewiesenen Flächen werden ab Herbst in einem Layer im AMA-Geoinformationssystem (GIS) angezeigt.

Mulchsaat

Die Mulchsaat ist ein Aussaatverfahren, in dem lediglich eine flache, nicht wendende Bodenbearbeitung erfolgt. Auf der Oberfläche verbleibt Pflanzenmulch der Zwischenfrucht. Wendende und tief mischende Bodenbearbeitung ist unzulässig. Eine Tiefenlockerung mit maßgeblichem Erhalt der Begrünungskultur ist zulässig. Maximaler Zeitraum zwischen der ersten Bodenbearbeitung

und dem Anbau der Folgekultur ist vier Wochen.

Direktsaat und Strip-Till

Bei der Direktsaat erfolgt keine vollflächige Bodenbearbeitung, sondern lediglich eine Einsaat mittels Schlitzdrillverfahren. Bei Strip-Till wird der Boden nicht ganzflächig, sondern lediglich streifenförmig bearbeitet. Zwischen den bearbeiteten Streifen bleiben die Zwischenfrucht oder Pflanzenreste davon erhalten.

Untersaaten

Aktive Anlage von flächendeckenden Untersaaten mit mindestens drei Mischungspartnern zwischen den Reihen der Hauptkultur spätestens acht Wochen nach dem Anbau von Ackerbohne, Kürbis (*siehe unten*), Soja und Sonnenblume, spätestens jedoch bis zum 30. Juni. Die Untersaat muss mindestens bis zur Ernte der Hauptkultur erhalten bleiben und darf nicht mit der Hauptkultur mitgeerntet werden. Die Saatstärke, die Anbautechnik und der Anbauzeitpunkt sind so zu wählen, dass ein ausreichender Feldaufgang mit entsprechender Erosionsschutzwirkung gewährleistet ist. Eine Bodenbearbeitung oder ein Herbizideinsatz sind nach der Anlage der Untersaat bis zur Ernte der Hauptkultur nicht erlaubt.

Anhäufungen

Anbau von Kartoffeln mit in wiederkehrenden Abständen von höchstens zwei Metern durchgeführten Anhäufungen in den Rinnen der Anpflanzdämme (ausgenommen in den Fahrgassen) zur Verhinderung von Wassererosion. Diese Anhäufungen sind bis zur Krautminderung beizubehalten.



So funktionieren neuen Ur

Betriebe, die im Herbst 2022 neu einsteigen, müssen am 1. Jänner 2023 85 Prozent der Ackerfläche begrünt haben.

Bei einem Neueinstieg in diese Maßnahme müssen mit der Anlage der Zwischenfruchtbegrünungen im Herbst 2022 die Voraussetzungen für die Teilnahme ab 1. Jänner 2023 erfüllt werden. Teilnehmen können Betriebe, die mindestens 1,5 Hektar Ackerfläche bewirtschaften und mindestens 85 Prozent dieser Fläche mit Haupt- und Zwischenfrüchten begrünt haben.

Flächen ohne angelegte Begrünungskulturen gelten als begrünt, solange die vorgegebenen maximalen Zeiträume zwischen Ernte und Neuanlage einer Haupt- oder Zwischenfrucht eingehalten werden. Stillgelegte Flächen sind für die Erfüllung der 85 Prozent anrechenbar.

Als Zwischenfrüchte gelten aktiv angelegte Kulturen (inklusive Untersaaten) nach Hauptfrüchten, auf die wiederum eine aktiv angelegte Hauptfrucht

Richtige Alm- und Weide

Neu: Vorschlagsliste kann im Rinder-Net jederzeit wied

Der Auftrieb von Schafen, Ziegen und Pferden wird wie in den Vorjahren mit der Alm-Auftriebsliste durch den Almbewirtschafter gemeldet. Für die korrekte „Alm/Weidemeldung Rinder“ für die Verbringung von Weiderindern auf eine Heimbetriebsweide oder Alm gelten folgende Voraussetzungen:
■ Meldepflichtig ist der Zugaugsbetrieb, also der Almbewirtschafter, der Obmann einer Agrargemeinschaft oder der Bewirtschafter einer Weidefläche.
■ Die Alm-/Weidemeldung ist ausschließlich online über das Rinder-Net-Portal der Alm durchzuführen.
■ Der Auftreiber kann mittels Vorschlagsliste die Tiere an die Alm zur Meldung übergeben. Neu ab 2022 ist, dass eine er-

stellte Vorschlagsliste im Rinder-Net jederzeit wieder gelöscht werden kann. Dabei können sowohl einzelne als auch alle zur Alpung/Weide vorgeschlagenen Tiere wieder aus der Liste entfernt werden.
■ Die Meldefrist beträgt 14 Tage ab dem Auftriebstag.
■ Bei der Meldung ist ein voraussichtliches Abtriebsdatum anzugeben. Im Herbst ist das tatsächliche Abtriebsdatum zu melden, auch wenn dieses mit dem als „vorläufig gemeldeten Abtriebsdatum“ übereinstimmt. Dies muss wieder der Almbewirtschafter vornehmen.
■ Bei einer Geburt auf der Alm, einer Verendung, einer Schlachtung oder einem Verkauf eines Rindes gibt es keine Änderungen des bisherigen Meldeproze-



Untersaat lässt sich gut mit Begrünung und Mulchsaat kombinieren

LK



oniert das System Immergrün im mweltprogramm ab 2023

folgt. Nicht als Zwischenfrüchte gelten ausschließlicher Ausfall aus vorhergehenden Kulturen, Getreide und Mais sowie Mischungen mit einem Anteil größer als 50 Prozent Getreide und/oder Mais im Bestand (ausgenommen Grünschnittroggen-sorten gemäß Saatgutgesetz).

Verpflichtungen

- Flächendeckende Begrünung von mindestens 85 Prozent der Ackerflächen an jedem Zeitpunkt des gesamten Jahres. Eine Fläche gilt als begrünt, wenn der Zeitraum zwischen Ernte der Hauptfrucht und Anlage einer Zwischenfrucht maximal 30 Kalendertage, zwischen Umbruch der Zwischenfrucht und Anbau einer Hauptfrucht maximal 30 Kalendertage oder zwischen Ernte der Hauptfrucht und Anbau einer Hauptfrucht maximal 50 Kalendertage beträgt.
- Gefordert ist das laufende Führen von schlagbezogenen Aufzeichnungen über die Ernte der Hauptfrucht, Anlage und Umbruch der Zwischenfrucht und die Anlage der Nachfolgekultur.

- Verzicht auf mineralische Stickstoff-Düngung vom Zeitpunkt der Anlage der Begrünung bis zum Ende des Verbandszeitraums gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung im Folgejahr. Eine kombinierte Düngung im Rahmen der Ansaat der Begrünung ist nicht zulässig.
- Verzicht auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln vom Zeitpunkt der Anlage der Begrünung bis zum Umbruch. Die Beseitigung von Zwischenfrüchten darf nur mit mechanischen Methoden (Häckseln oder Einarbeiten) erfolgen.

- Eine Nutzung der Zwischenfrucht durch Mahd und Abtransport oder Beweidung und Pflege (etwa durch Häckseln und Walzen ohne Bodeneingriff) ist erlaubt, sofern eine flächendeckende Begrünung erhalten bleibt. Ein Drusch ist unzulässig.

Fristen und Kriterien

Zwischenfruchtbegrünungen sind bis spätestens 15. Oktober aktiv anzulegen. Im Herbst 2022 angelegte Zwischenfruchtbegrünungen, die über den 1. Jänner 2023 bestehen bleiben, müs-

sen die Kriterien des Öpul 2023 erfüllen. Vor dem 20. September 2022 angelegte Begrünungen müssen aus mindestens drei Mischungspartnern aus zwei Pflanzenfamilien bestehen.

Für nach dem 20. September 2022 und bis nach dem 1. Jänner 2023 bestehende Begrünungen dürfen ausschließlich winterharte Kulturen (in Reinsaat oder Mischungen) Verwendung finden.

Ziele der Maßnahme sind ein erhöhter Wasserschutz und die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit.

Prämienhöhe

Die zugeteilten Mittel laut Finanzplan des GAP-Strategie-Plans werden ausgehend von den Durchschnittsbeträgen im Rahmen der vorgegebenen Prämienbänder in Abhängigkeit der beantragten Flächen aliquot aufgeteilt – garantiert ist dabei der angegebene Mindestbetrag.

■ **70 bis 90 Euro pro Hektar**

TERMINE

Pflanzenschutz-Fortbildung. Fünfstündiger Kurs zum Erhalt oder Verlängerung der Ausbildungsbescheinigung (Pflanzenschutzausweis): 31. Mai, Graz; 8. Juni, Hartberg. stmk.lfi.at, 0316/8050-1205

Milchprodukte hausgemacht. 2. Juni, Steiermarkhof, Graz. stmk.lfi.at, 0316/8050-1205

Taste of summer Gourmetabend. Schülerinnen der Fachschule Schloss Feistritz servieren am 2. Juni mit Startup-Köchin Lisa Tockner ein fünfgängiges Menü. Anmeldung 03536/8238

FAST Pichl. Anmeldung auf www.fastpichl.at

- 3. Juni: Baumflechten, Waldpädagogik Modul C/D
- 20–21. Juni: Biodiversität im Wald tut gut
- 25. Juni: Fermentieren von Wildpflanzen

Landjugend. Anmeldung im Landjugendbüro

- 4. Juni: Motorsägenschnittkurs, Oberwölz
- 11. Juni: Sensenmähen Landesentscheid, Krieglach
- 18. Juni: Tauchen für Anfänger, Taucherturm Seiersberg
- 25.–26. Juni: Landessommerspiele, Schielleiten

After Work am Bauernhof. Hoftour am Gemüsebaubetrieb GenussBauernhof Hillebrand. 8. Juni, 16 Uhr, Premstätten. stmk.lfi.at, 0316/8050-1205

Pflanzenvermehrung. 9. Juni, Kräuterhof Zemanek, Pöllau. stmk.lfi.at, 0316/8050-1205

Mehr Wiesenvielfalt. 10. Juni, 13 Uhr, Raumberg-Gumpenstein. stmk.lfi.at, 0316/8050-1205



Almbewirtschafter meldet KRONREIF

SERIE

**Landwirtschaftliche Mitteilungen**

EU-Programme

Gemeinsame EU-Agrarpolitik 2023–2027 **Teil 6**

AKTUELLE HINWEISE

Meldung nach Unwetterschäden

Auf beantragten Flächen sind Mindestbewirtschaftungskriterien zu erfüllen. Hinterlassen Hagel, Hochwasser oder Muren jedoch derart große Schäden, dass die geplante Nutzung unmöglich wird, ist eine Meldung „Höhere Gewalt“ an die Agrarmarkt Austria (AMA) nötig. Dies ermöglicht, dass die Prämie weiter gewährt wird, sofern höhere Gewalt oder ein außergewöhnlicher Umstand anerkannt werden. Zu melden ist, wenn:

- eine Ackerkultur umbrochen und eine andere Hauptkultur nachgebaut wird,
- Dauerkulturen umbrochen werden müssen,
- landwirtschaftlich genutzte Flächen etwa durch Muren derartig beeinträchtigt wurden, dass diese nicht mehr rekultiviert und damit im Folgejahr nicht beantragt werden können,
- mindestens drei Landschaftselemente zerstört wurden und diese nicht nachgepflanzt werden.

Derartige Schäden sind binnen 15 Arbeitstagen, ab dem Zeitpunkt, ab dem es dem Bewirtschafter möglich und zumutbar ist, an die AMA zu melden. Schäden durch Extremereignisse sind jedenfalls genau zu dokumentieren und entsprechende Nachweise (Schadensprotokolle, Fotos, Katastrophenfondmeldungen) am Betrieb aufzubewahren. Bleibt eine angebaute Ackerkultur nach dem Schadensereignis bestehen, ist dies zu dokumentieren, aber es besteht kein Meldebedarf an die AMA.

Hagelversicherung: Neue Zuständigkeiten für die Südoststeiermark und Leibnitz



Martin-Hannes Hackl
+43 664 208 16 47
hackl@hagel.at



Wolfgang Weinzerl
+43 664 383 65 83
weinzerl@hagel.at

Seit 1. Mai 2022 fällt der Bezirk **Südoststeiermark** in die Zuständigkeit von **Martin-Hannes Hackl**. Der Jungwinzer und Absolvent der HBLA Klosterneuburg hat bereits Erfahrung im Versicherungswesen und steht nunmehr den Landwirten als Berater für die Produkte der Österreichischen Hagelversicherung zur Verfügung.

Den Bezirk **Leibnitz** hat **Wolfgang Weinzerl** übernommen. Zusätzlich zu seinen Beratungsgebieten Deutschlandsberg und Voitsberg kann Weinzerl dort sein Wissen aus der Schadenserhebung und aus der Beratung einbringen.

„Es freut mich, mit Martin-Hannes Hackl einen jungen und engagierten Kenner der landwirtschaftlichen Praxis für das Beratungsgebiet Südoststeiermark gewonnen zu haben. Auch die Betreuung unserer Kunden im Bezirk Leibnitz ist bei Wolfgang Weinzerl durch seine profunden Kenntnisse als langjähriger Berater weiterhin in guten Händen. Bei Johann Hofmeister und Hannes Vogljäger darf ich mich herzlich für ihre langjährige Tätigkeit als Berater bedanken“, betont Ing. Josef Kurz, Landesleiter der Österreichischen Hagelversicherung in der Steiermark.

www.hagel.at



Märkte

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,20 – 3,60
Qualitätsklasse II	3,00 – 3,15
Qualitätsklasse III	2,50 – 2,95
Qualitätsklasse IV	2,00 – 2,45
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innerereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,35	Klasse E3	6,67
Klasse U2	6,89	Klasse U3	6,22
Klasse R2	6,44	Klasse R3	5,76
Klasse O2	5,76	Klasse O3	5,31
ZS AMA GS	1,02	ZS Bio-Austria	1,13
Schafmilch-Erzeugerpreis netto, April			0,95
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto			7,00

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,90	Silberamur	5,90
Amur	8,30	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	12,90
Stör	14,90	Lachsforelle	13,50
Hecht	19,90	Bachsaibling	13,50

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 1,00
	20 bis 80 kg	1,50 – 2,00
	über 80 kg	0,50 – 1,00
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	2,50 – 3,00
	8 bis 12 kg	3,50 – 4,00
	ab 12 kg	4,50 – 5,00
Rotwild (in der Decke o. Haupt), I.Q		3,00

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2022	2021
Ö-Erz.Preis Ø, Apr., je 100 kg	326,87	281,88
EU-Erz.Preis Ø, Apr., je 100 kg	258,52	197,89
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.19, je kg	2,83	2,49
Schlachtungen in 1.000 Stk., Mrz.	9.230	8.965

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,90 – 8,90
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,90 – 12,9
Kernöl g.g.A. 1 Liter	18,5 – 24,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,90 – 4,12
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,50
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Steirisches Gemüse

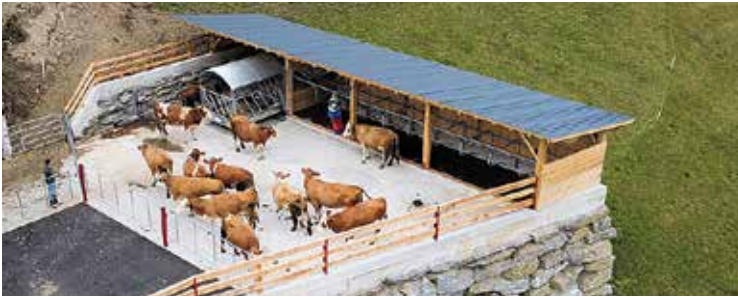
Erhobene Preise je kg, Großmarkt Graz, für die Woche vom 23. bis 29. Mai

Glashausgurken, Stk.	0,90
Kohlrabi, Stk.	0,80
Weißkraut, Stk.	1,10
Rispenparadeiser	3,40
Petersilie grün, Bund	4,00
Porree (Lauch)	2,00
Radieschen, Bund	1,20
Rhabarber	3,50
Grazer Krauthäuptel, Stk.	1,00
Häuptelsalat, Stk.	0,70
Vogerlsalat	10,0
Schnittlauch, Bund	4,00
Spargel	10,0
Blattspinat	4,00
Jungzwiebeln, Bund	1,20

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für landw. Produkte in Wien vom 18. Mai, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t

Futtermais, Ernte 2021	328
Industriemais	325 – 332
Sojaschrot inl., mind. 45%	670 – 680
Sojaschrot, 44%, GVO	517 – 527
Sojaschrot, 49%, GVO	543 – 553
00Rapsschrot, inl., 35%	510 – 520



Zwei Broschüren fassen die Ergebnisse des Projektes detailliert zusammen. Erhältlich in den Bezirkskammern und auf www.bergmilchvieh.at

EIP PROJEKT BERGMILCH

Auslaufstall ist mögliche Lösung für Berg-Milchviehbetriebe

Viele innovative Baulösungen führen zu neuen Ideen für den eigenen Stall. 32 Betriebe standen drei Jahre lang unter der Lupe.

Vor drei Jahren haben sich Fachleute unterschiedlicher Disziplinen an die Arbeit gemacht, kleinere Milchviehbetriebe bei ihren Stallbaumaßnahmen zu begleiten, sie zu beraten, mit ihnen zu planen und ihre Beweggründe genauer unter die Lupe zu nehmen.

Tierwohl bei Platznot

Ausgangssituation waren die steigenden Ansprüche seitens der Handelspartner an das Haltungssystem und die Vorstellungen der Konsumenten. Diese teilweise recht strengen Verschärfungen hätten eine Vielzahl an Betrieben an den Rand ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten gebracht und zum Ausstieg aus der Milchwirtschaft getrieben.

Nach drei Jahren gibt es jetzt recht vielversprechende Ergebnisse. Der Zeitpunkt könnte nicht besser sein, wird doch gerade wieder intensiv, ausge-

hend von Deutschland, über eine Haltungskennzeichnung für das Milchvieh diskutiert.

Individuelle Lösungen

Es gibt keine Standardbaulösungen, wie sie sonst bei größeren Stallungen vielfach zu sehen sind. Bei den 32 untersuchten Bauvorhaben in ganz Österreich gab es 32 unterschiedliche Varianten. Und das Spezielle darin ist auch, dass es eine Fülle von interessanten Details gibt, die für den eigenen Betrieb adaptiert zu neuen Ideen führen können. Es konnten zusätzlich regional unterschiedliche Ansätze beim Lösen ähnlicher Probleme festgestellt werden.

Auslaufstall

Den Kühen werden in einem möblierten Auslauf alle Elemente, die einen Laufstall ausmachen, angeboten. Nur das Melken erfolgt noch im bestehenden Anbindestall. Das Neue daran ist aber, dass dieses Angebot den Kühen über das ganze Jahr hinweg bis auf ganz wenige Ausnahmetage zur Verfügung steht. Diese Ausnah-

men beziehen sich ausschließlich auf Extremwittersituationen.

Der Vorteil dieser Art der Aufstallung besteht auch darin, Schritt für Schritt in einzelne Elemente des Laufstalles investieren zu können, ohne eine große Summe für ein Laufstall-

projekt investieren zu müssen. Es geht jetzt darum, die Kriterien des Auslaufstalls exakt zu definieren, um sie auch in eine mögliche zukünftige Kennzeichnung einordnen zu können.

Walter Breiningner

Wirtschaftlichkeit im Blick behalten

Investitionen brachten Verbesserungen

Die Milchwirtschaft im Berggebiet wird seit Jahrhunderten nachhaltig betrieben und weiterentwickelt. Neben vielen Möglichkeiten, im Berggebiet zu wirtschaften, ergeben sich auch Herausforderungen. Zum Teil sehr eingeschränkte alternative Entwicklungsmöglichkeiten und die Umsetzung baulicher Investitionen sind beispielhaft. Die Betriebe bauten zum Teil für den gleichen Kuhbestand wie vor der Investition, andere stockten deutlich auf.

Kuhplatzkosten

Im Durchschnitt der Betriebe wuchs die Herde bei den konventionellen Betrieben um sieben Kühe, im Bereich Bio um vier Kühe. Die Ausgestaltung

gen der einzelnen Projekte variieren stark, die örtlichen und technischen Voraussetzungen ebenso. Dazu kommen noch unterschiedlich eingebrachte Eigenleistungen, unterschiedliche Mitnutzung und Umbauten bereits bestehender Substanz, die eine Vergleichbarkeit der Projekte in Bezug auf die Kuhplatzkosten erschweren.

Dennoch konnte für zehn, im Bauumfang und -volumen ähnliche Projekte gezeigt werden, dass die Kuhplatzkosten zum damaligen Investitionszeitpunkt doch merklich (rund 1.300 bis 1.500 Euro) über den Kosten vergleichbarer Projekte in Gunstlagen zu liegen kamen. Dies lässt sich durch die Erschwernisse in steilen Hoflagen und die Mitnutzung und den Umbau bestehender Gebäude zum neuen Projekt erklären.

Arbeitszeit eingespart

Im Durchschnitt aller Betriebe konnte jedenfalls eine Verbesserung der eingesetzten Arbeitszeit festgestellt werden. Dies wurde je Milchkuh und Jahr, mit und ohne Nachzucht, erhoben, genauso wie die tägliche Stall- und Melkzeit. Durch die Projekte konnte jeder dieser Parameter gesenkt und damit verbessert werden. Eine der Kernaussagen ist somit, dass die tägliche Stall- und Melkzeit, trotz Steigerung der Anzahl der Kühe je Betrieb, im Durchschnitt von 4,41 auf 4,01 Stunden sank.

Martin Karoshi

Vielen Dank an unsere Milch-Genießerinnen und -Genießer!

WELT-MILCHTAG 1. Juni

- Natürlich!
- Regional!
- Kontrolliertes Tierwohl!

Stainzer Bergmilch

Voll. Guad. Steirisch.

Europa braucht Milch, Österreich kann liefern

Höhere Auszahlungspreise sind nötig, um steigende Betriebsmittelkosten zu decken. Handel setzt zunehmend auf Tierwohl.

Die heimischen Molkereien konnten im Mai die Auszahlungspreise für Milch erneut anheben. In Anbetracht ständig steigender Betriebsmittelkosten sind diese Anpassungen für die Bauern auch dringend notwendig. Die weiteren Marktentwicklungen sind mit vielen Unbekannten und offenen Fragen versehen.

Energie treibt den Preis

Nach wie vor wirken sich die Folgen der Corona-Pandemie auf das Marktgeschehen aus. Durch den Ukraine Konflikt hat sich die Marktsituation zusätzlich verschärft. Vor allem die steigenden Energiepreise entwickeln sich in verschiedenen Produktionsbereichen zu wahren Preistreibern. Sie stel-

len Bauern und Molkereien vor große Herausforderungen.

Erstmals seit 2009 stagnierte im Vorjahr das Milchaufkommen in der EU. Besonders auffallend war, dass große Erzeugerländer wie Deutschland, Niederlande und Frankreich deutlich weniger Milch pro-

„ Große Erzeugerländer produzieren nach wie vor deutlich weniger Milch.

Gertrude Freudenberger, LK-Milchexpertin

duzierten. Nach wie vor liegen die Anlieferungsmengen dieser Länder unter dem Vorjahr. Die Ursachen für den Rückgang sind vielfältig: stark steigende Produktionskosten, schlechte Futterqualitäten und verschärfte Produktionsauflagen in einzelnen Ländern. Zusätz-

lich war das Milchangebot am Weltmarkt gering. Das niedrige Angebot führte dazu, dass Preise für Butter, Magermilchpulver, aber auch die Spotmilchpreise zum Teil historische Höchststände erreichten. Insgesamt steigen die Milch-anlieferungen in der EU wieder leicht an. Die Erzeugerpreise halten aber noch ihr Niveau.

Österreich profitiert

Obwohl sich die Milchproduktion in Österreich völlig anders zeigt – seit Mai 2021 steigt die Milch-anlieferung an die heimischen Molkereien – profitieren unsere Betriebe vom knappen Angebot am globalen Markt. Die Molkereien konnten die Auszahlungspreise laufend erhöhen. Ein absolut notwendiger Schritt für die Milchbauern. Denn auch sie verbuchen seit Herbst ständig steigende Produktionskosten. Die gegenwärtige Situation unterstreicht die Bedeutung bester Grund-

futterqualität, hoher Futteraufnahme, effizientem Kraftfuttereinsatz und bester Tiergesundheit als Basis einer erfolgreichen Milchproduktion. Einmal mehr zeigt sich, wer seine eigenen Stärken und Potenziale kennt, kann die richtigen Entscheidungen auch in fordernden Zeiten treffen.

Tierwohl im Fokus

Es wird viel über Tierwohl gesprochen und zunehmend damit geworben. Ein Blick in die heimischen Ställe zeigt, unseren Bauern liegt Tierwohl seit jeher am Herzen. Trotzdem steigen die Anforderungen der Handelspartner. Für die Bauern bedeutet das mehr Arbeit und teils zusätzliche Investitionen. Dieser Mehraufwand muss bezahlt werden. Nur so ist eine nachhaltige Entwicklung der bäuerlichen Familienbetriebe möglich.

Gertrude Freudenberger

PERSONELLES

Manfred Kohlfürst feierte seinen 50er

Der Kammerobmann von Graz und Umgebung sowie Bundesobmann des Branchenverbandes für Obst und Gemüse, Ing. Manfred Kohlfürst, feierte dieser Tage seinen 50. Geburtstag. Kohlfürst übernahm vor rund 20 Jahren gemeinsam mit seiner Gattin Martina deren elterlichen Obstbaubetrieb in St. Marein bei Graz, zuvor war er in der Funk- und Telekombranche als Techniker tätig. Kohlfürst wurde 2017 als Nachfolger des unvergessenen und viel zu früh verstorbenen Josef Herzog zum Kammerobmann seines Heimatbezirks gewählt. Als Obmann der Erwerbsobstbauern hat er sich mit großem Engagement für die Weiterentwicklung des Bundesverbandes für Obst und Gemüse eingebracht (Öbog), der sich aus dem Bundesobstbauverband, dem Gemüsebauverband, der LK Österreich und dem Handelsverband zusammensetzt und dessen Vorsitz er führt. Nicht zuletzt wegen seiner großen Einsatzbereitschaft, seinem Fachwissen, seiner persönlichen Bescheidenheit und Umgänglichkeit ist er in der Bauernschaft und bei den Mitarbeitern der Bezirkskammer sehr geschätzt und anerkannt.



Herzliche Gratulation zum Fünfziger: Manfred Kohlfürst. FISCHER

Dietmar Moser

Rosemarie Wilhelm sprach mit den Verantwortlichen aller in der Steiermark tätigen Molkereien:	Wie schaut aktuell und in naher Zukunft der Milchmarkt aus?	Was sind die großen Herausforderungen?	Was zahlen Sie aktuell den Bauern?	Welche Bedeutung hat aktuell Tierwohl und wird dafür extra abgegolten?	Haltungsform-Kennzeichnung: Wie stark ist der Druck seitens des Handels?	Haben Sie Innovationen auf den Markt gebracht? Gab es Auszeichnungen?
 Johann Loibner ist Vorstand der Berglandmilch.	Spannend und er wird noch spannender, weil er von Woche zu Woche neu zu bewerten ist. Die Verfügbarkeit von LKWs und Verpackungen ist sehr herausfordernd. So etwas habe ich noch nie erlebt.	Die Kostenexplosion bei den Milchbauern und bei der Verarbeitung. Die Berglandmilch ist in Vorleistung gegangen. Verhandlungen mit dem Handel sind hart, aber hoffentlich positiv.	Wir zahlen für konventionelle Milch ab 1. Juni 47 Cent netto. Der Biozuschlag beträgt 10,8 Cent netto. Weitere Zuschläge: Zurück zum Ursprung (ZzU): 14,4 Cent; BioZzU: 18,7 Cent; Heumilch: 5,52 Cent.	Tierwohl spielt eine große Rolle, das der deutsche Handel einfordert. 25 Prozent der österreichischen Milch geht nach Deutschland. Die Berglandmilch zahlt einen gestaffelten Tierwohlbonus.	Stark! Für Laufstall-Haltung, täglicher Weide oder Auslauf zahlen wir 1,6 Cent mehr. Für dauernde Anbindehaltung mit 90 Tage Weide wird ein Cent abgezogen. Weitere Stufen: + 0,2 sowie + 0,5 Cent.	Ja. Grillkäse und Burgerkäse sowie verschiedene Joghurts in Gläsern. Wir stellen sukzessive die Glasplatte auf Mehrweg um. Glasverpackungen sind Nischenprodukte für bewusste Käufer.
 Jakob Karner ist Obmann der Obersteirischen Molkerei (OM).	Turbulent, unplanbar und uneinsehbar wie noch nie in den vergangenen 20 Jahren. Vermutlich stabilisieren sich die Preise auf jetzigem Niveau. Entscheidend ist aber, was in der Ukraine passiert.	Die hohen Kosten für Kraftfutter, Energie und Verpackungen. Ich bin zuversichtlich, dass bei den Verkaufserlösen im Handel Bewegung hineinkommt. Wir sind bei den Bauernpreisen in Vorlage getreten.	47 Cent netto für konventionelle Milch. Für Bio gibt es einen Zuschlag von 14,4 Cent netto und für Bioheumilch von 18,7 Cent. Für konventionelle Heumilch schlagen wir sechs Cent auf.	Momentan ist die Debatte darüber eher ruhig. Wir werden dieses Thema aber aufgreifen, weil die Debatte wieder aufflammen wird. Eine Umstellung auf mehr Tierwohl wird finanzieller Anreize bedürfen.	Sie wird uns treffen. Aldi bietet ab 2030 nur mehr Milch aus Laufställen an. Im Herbst planen wir Veranstaltungen, wie Anbindeställe günstig zu Laufställen umgebaut werden können.	Mit unserem Erzherzog Johann-Käse sind wir beim weltweit wichtigsten Käsewettbewerb seit 2008 bereits zum vierten Mal Weltmeister geworden. Das hat bisher keine andere Molkerei geschafft.
 Andreas Radlingmaier ist Aufsichtsratsvorsitzender der Landgenossenschaft Ennstal/Ennstal-Milch.	Gegenüber dem Vorjahr haben wir ein Anlieferungsplus von sieben Prozent. Derzeit ist aber Milch knapp. Die Grenze dürfte erreicht sein und wir erwarten wieder weniger Anlieferungsmenge.	Die Preissituation! Wir haben die Auszahlungspreise laufend in kleinen Schritten verbessert. Die Verhandlungen mit dem Handel sind mit Ausnahme bei gewissen Spezialprodukten sehr schwierig.	Für konventionelle Milch aktuell 45,50 Cent. Für Biomilch kommt ein Zuschlag von 10,80 Cent dazu. Ende Mai wird es wahrscheinlich zu einer weiteren Anhebung kommen.	Damit beschäftigen wir uns seit einem halben Jahr. Auch wenn nicht groß debattiert wird, ist dieses Thema nicht aufzuhalten. Wir müssen uns mit einer weiteren Differenzierung intensiver beschäftigen.	Die Signale sind da, auch wenn es noch kein Datum dafür gibt. Indirekt wurden wir aufgefordert, uns darüber Gedanken zu machen. Dazu ist auch eine österreichweite AMA-Lösung geplant.	Wir bieten im Bezirk Liezen seit Kurzem Bio-vollmilch in der Glasflasche an. Zufrieden sind wir mit dem Absatz dieses Produktes bei Lidl und Penny. Es gibt sogar Überlegungen mit Lidl-Deutschland.
 Leopold Gruber-Doberer ist Geschäftsführer der Milchgenossenschaft Niederösterreich (MGN).	Stabil! Aber die Preise für die Bauern müssen noch steigen – der Handel ist gefordert! Trotz schwieriger Verhandlungen mit dem Handel bin ich optimistisch. Die Zeit der billigen Lebensmittel ist vorbei!	Erstens: Die Verhandlungen mit dem Handel. Wir sind noch lange nicht dort, was die Bauern brauchen. Zweitens: Wie werden die Konsumenten auf gestiegene Preise reagieren?	44 Cent netto. Mit Ende Mai erfolgt eine Nachzahlung von einem Cent. Der Biozuschlag beträgt 9,5 Cent netto. Im Juni erhöhen wir, abhängig von den Verhandlungen mit dem Handel, abermals.	Eine große Rolle. Wir zahlen ab 1. Juli einen Tierwohlbonus von 0,2 Cent für Kombinationshaltung und einem Cent für Laufstall mit Auslauf oder Weide. Wir haben keine Betriebe mit dauernder Anbindehaltung.	Der Druck geht stark von der deutschen Initiative Tierwohl (ITW) aus. Auch Österreich wird dabeisein müssen. Wir haben nur mehr Betriebe mit Kombi-haltung sowie Laufstall/Weide/Auslauf.	Die Produktlinie NÖM-Pro, die einen höheren Eiweißgehalt hat und zum Löffeln und Trinken sehr beliebt ist. Als Marktführer bei eiweißreichen Produkten sind wir sehr zufrieden.
 Helmut Petschar ist Geschäftsführer der Kärntnermilch, die von oststeirischen Betrieben Milch abnimmt.	Corona und der Ukrainekrieg haben starke Verschiebungen gebracht. Bauern und Molkereien haben starke Preissteigerungen. Beim Auszahlungspreis sind die Molkereien in Vorlage getreten.	Die Versorgung bleibt sicher, solange wir den Bauern entsprechende Preise zahlen können. Die Preisverhandlungen mit dem Handel sind zäh. Ich bin optimistisch, positive Abschlüsse zu erreichen.	Für konventionelle Milch derzeit 44 Cent netto. Ab 1. Juni erhöhen wir auf 46 Cent. Für Biowiesenmilch zahlen wir aktuell 56,75 Cent und ab 1. Juni 58,75 Cent.	Mit 280 Betrieben sind wir Vorreiter mit Biowiesenmilch, die großteils einen Laufstall sowie Weide und Auslauf haben und Mitglied des TGD sind. Der Kostenzuschlag beträgt 12,5 Cent netto.	Die Themen Tierwohl und Haltungsformkennzeichnung sind etwas in den Hintergrund gerückt. Das große Thema ist derzeit die sichere Versorgung mit Milch- und Milchprodukten.	Wir sind mit zwei Produkten in der Markteinführungsphase: Zaziki, ein griechisches Joghurt mit Gurken – ideal für die Grillsaison. Und: Naturgereifter Käse mit Wiesenblumenrinde.

Rindermarkt

Marktvorschau

27. Mai bis 26. Juni

Zuchtrinder	
9.6.	Greinbach, 10.45 Uhr
14.6.	St. Donat, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
31.5.	Greinbach, 11 Uhr
7.6.	Traboch, 11 Uhr
14.6.	Greinbach, 11 Uhr
21.6.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 9. bis 15. Mai

		Tendenz/Wo
Deutschland	539,87	-12,9
Spanien	491,82	-4,44
Frankreich	509,78	+1,34
Österreich	486,47	-2,09
Polen	515,80	+4,20
Slowenien	444,83	+10,4
EU-28 Ø	508,55	-3,56

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

9. bis 15. Mai, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	5,12	4,76	4,86
	Tendenz	-0,03	+0,15	-0,05
U	Durchschnitt	5,07	4,61	4,80
	Tendenz	-0,01	+0,06	-0,02
R	Durchschnitt	4,93	4,44	4,72
	Tendenz	-0,02	+0,03	±0,00
O	Durchschnitt	4,48	4,12	4,18
	Tendenz	+0,09	-0,01	-0,06
E-P	Durchschnitt	5,02	4,31	4,75
	Tendenz	-0,01	+0,02	+0,01

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 9. bis 15. Mai

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,10	+0,04

Rindernotierungen, 23. bis 28. Mai

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,52/4,56
Ochsen (300/440)	4,52/4,56
Kühe (300/420)	3,77/3,94
Kalbin (250/370)	3,99
Programmkalbin (245/323)	4,52/4,56
Schlachtkälber (80/110)	5,60
Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 25, bis 20 M. 18; Ochse bis 30 M. 25; Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 44; Schlachtkälber 30 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; Bio: Ochse (Kl.2,3,4) 34, Kuh (Kl.1-5) 41, Kalbin (Kl.2,3,4) 70 M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35; Kalbin ab 24 M. 15	

Notierung Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 M., o. Zuschl.	4,85
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	5,47
Murbodner-Ochse (EZG)	5,00

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Mai auflaufend bis KW 20 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	5,10	-	-
U	4,97	4,37	4,78
R	4,88	4,18	4,59
O	4,30	3,87	3,99
Summe E-P	4,94	4,08	4,67
Tendenz	+0,03	-0,03	+0,01

Lebendvermarktung

16. bis 22. Mai, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	734,0	2,02	-0,01
Kalbinnen	413,2	2,56	+0,05
Einsteller	354,4	2,63	-0,01
Stierkälber	122,9	4,29	-0,18
Kuhkälber	127,4	3,84	-0,08
Kälber gesamt	123,8	4,19	-0,15

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

SERIE Landwirtschaftliche Mitteilungen Alles Bio Ackerbau Teil 4



Bio-Ackerfrüchte sind jetzt gefragt wie nie

Die Märkte für landwirtschaftliche Produkte, allen voran Ackerfrüchte, explodieren. So auch bei Bio.

Ein wesentlicher Unterschied zum konventionellen Ackerbau ist die deutlich breitere Palette an Marktfrüchten. Neben Futter- und Speisegetreide spielen auch Öl- und Eiweißfrüchte eine wichtige Rolle. Die Zahl der Übernahmestellen für Bio-Ware ist hingegen ein Manko. Die Möglichkeiten wachsen aber von Jahr zu Jahr und sind vor allem in der Südost- und Oststeiermark schon sehr gut. Seit Herbst 2021 ist die Erzeugergemeinschaft (EZG) von Bio

Ernte Steiermark mit der ersten Lagerstelle in Ilz am Bio-Markt aktiv. Sepp Renner als Geschäftsführer betont, dass das Konzept der EZG ein Preisschema ermöglicht, das Lieferanten wie auch Kunden zufrieden sein lässt. Und natürlich werden Lieferanten gesucht. Interessant ist der Markt für Ölfrüchte, wo einige Betriebe in der Steiermark Bio-Ware suchen. Rainer Schalk von der Schalk-Mühle sieht hier trotz großer Anbauflächen in Niederösterreich sehr gute Marktchancen für regionale Bio-Ware. Mit Lein oder Hanf lassen sich auch extensivere Flächen sehr gut nutzen. Beim Speise-

weizen werden in der Steiermark zwar nicht die höchsten Eiweißgehalte abgeliefert, vermarkten lassen sich aber alle Kategorien. Und Dinkel ist nach wie vor die klassische Bio-Kultur beim Konsumenten. Da die Steiermark bezüglich Bio-Futterware nach wie vor ein

Import-Bundesland ist, bleibt bei Futterware der Handel von Bauer zu Bauer unmittelbar nach der Ernte der wichtigste Umschlagplatz. Dazu gibt es über www.bioboerse.at auch eine eigene Plattform.

Heinz Köstenbauer

Voraussetzungen für Bio-Ackerbau

Flächen und Tierhaltung sind umzustellen. **Fruchtfolge:** Leguminosen integrieren, Zwischenfrüchte einplanen. Bio-Saatgut ist zu verwenden. **Neuausrichtung** von Düngung und Pflanzenschutz. **Biotaugliche Betriebsmittel** können unter www.betriebsmittelbewertung.at eingesehen werden. **Kontakt:** Bio Hotline: 0676/842214407, Montag bis Freitag von 8 bis 14 Uhr



Produktionsrichtlinien: QR-Code scannen

Weil Ökologie und Ökonomie passen

Nebenerwerbs-Bio-Ackerbauer Herbert Stern rechnet genau mit

Herbert Stern bewirtschaftet seit der Betriebsübernahme einen Ackerbaubetrieb bei Ilz mit zehn Hektar im Nebenerwerb. Natürlich biologisch. Zum einen, weil sein persönlicher Zugang dafür spricht – ganz wertfrei, wie er betont. Zum anderen rechnet er auch ganz genau mit – und auch hier fällt die Entscheidung für Bio aus.

Boden schonen

Sein Erfolgsrezept ist die Sichtweise auf den Boden. Hier liegt das ganze Kapital im Bio-Ackerbau. Wenn die Bedingungen es nicht erlauben, wird die Bearbeitung oder das Hacken auch

mal beendet, bevor es begonnen hat. Bodensonde und Spaten sind hier wichtiger als das Gerät hinterm Traktor. Sein Credo: „Ressourcen zu optimieren – nicht zu investieren.“ So wird der Reifendruck beim Hacken am 50er Steyr auf 0,7 Bar abgesenkt – Bodenschonung, wenn schon mit der Hacke gearbeitet werden muss. Eine Präzisionshacke für die erste Überfahrt bei den Hackkulturen wird hingegen als Dienstleistung zugekauft. In der Fruchtfolge werden



Herbert Stern bewirtschaftet zehn Hektar Bio-Acker. KÖSTENBAUER

angesichts der Flächen meist nur jeweils vier Kulturen angebaut. Über die Jahre kommt aber dann doch eine Vielzahl zusammen, die schon versucht wurde. Weizen, Dinkel, Ölkürbis, Mais und Soja kommen dabei am häufigsten vor. Problemunkräuter gibt es nur begrenzt. Hier wird mit Nährstoffausgleich gemäß Bodenuntersuchung und mit Bodenschonung an der Ursache geschraubt. Zwischenfrüchte, die über den Winter abfrieren und sich im Frühjahr ein-

fach oberflächlich einarbeiten lassen, sind ein weiterer Baustein des Erfolgs.

Neue Vermarktung

In der Vermarktung nutzt Herbert Stern die direkte Nachfrage von Rinderhaltern nach Bio-Futtergetreide und seit letztem Jahr auch die EZG der Bio Ernte Steiermark. Die erzielten Preise waren auch vor dem aktuellen Preis-Hoch schon sehr gut. Bei Speisegetreide sind die Schwankungen größer, die Erlöse aber natürlich besser. Barfuß über seine lebendigen Ackerböden zu gehen, bereitet Herbert Stern sichtlich Freude.

Rindermarkt



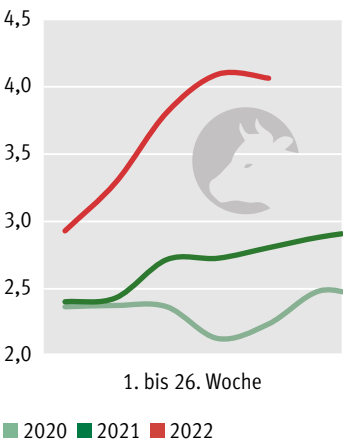
Nachgebende Schlachstiernotierungen

Nachfrage nach Schlachtkühen saisonal gegeben

Infolge des deutlich gestiegenen Preisniveaus und der Abschwächung der Kaufkraft durch die steigende Inflation pausiert nun auch der Schlachtrindermarkt mit einer gewissen Konsolidierung. Das Kaufverhalten bei hochwertigen Teilstücken ändert sich entsprechend. Während die Nachfrage nach Schlachtkühen nach wie vor noch relativ robust ist, hat das Kaufinteresse bei männlichen Schlachtrindern dadurch deutlich nachgelassen. In Bayern liegen die Kuhpreise mit jenen der Schlachtstiere fast gleichauf.

Schlachtkühe

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



Holzmarkt



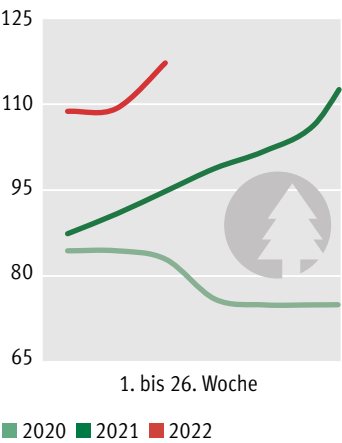
Nachfrage nach Rundholz ungebrochen hoch

Kontinuierliche Übernahme auch im Sommer!

Während der vergangenen Monate fand die Waldpflege in den erntereifen Beständen statt. Das Fichtenleitsortiment notiert aktuell zwischen 122 und 130 Euro pro Festmeter netto frei Forststraße. Als Flaschenhals bei der Bereitstellung stellten sich immer mehr die Transportkapazitäten heraus. Waldlager gibt es derzeit nicht. Die lückenlose Übernahme auch während der Revisionsstillstände in den Sommermonaten wird für die Rundholzversorgung entscheidend sein. Auch Industrie- und Energieholz sind verstärkt nachgefragt. Preiszugeständnisse resultieren daraus.

Fi/Ta-Sägerundholz

in Euro je fm, o. Rinde 2a+, Steiermark-werte Q: Statistik Austria; Grafik: LK



No-Fly-Zone auf der Rinderweide



Auch auf der Weide können Rinder vor zu vielen Fliegen geschützt werden.

BAUMANN

Fliegen sind eine Belastung für Rinder auf der Weide. Was Abhilfe schaffen kann. Fliegen sind im Sommer ein wesentlicher Störfaktor für weidende Rinder. Die lästigen Insekten verursachen Stress und senken die Leistung der Nutztiere um bis zu 20 Prozent. Hin-

zu kommt, dass Fliegen Krankheiten übertragen. Die Krankheitserreger werden durch Haare, Speichel und Kot von Tier zu Tier verschleppt. Damit können Fliegen das Tierwohl negativ beeinflussen und zu schlechteren wirtschaftlichen Ergebnissen führen. Die Bekämpfung von Fliegen soll erst dann in Erwägung gezogen werden, wenn es für die Tiere eine ersichtliche Belästigung ist und Schäden davongetragen werden. Zur Minimierung des Fliegendrucks kommen verschiedene Mittel zum Einsatz. Die verbreitetste Variante ist die Bekämpfung mit Insektiziden.

Spezielle Ohrmarken Bevor die Tiere auf die Weide getrieben werden, bekommen sie häufig insektizidhaltige Ohrmarken. Diese sind in ver-

schiedenen Kunststoffarten erhältlich. Durch den Wirkstoff Pyrethrum (biotauglich), kann der Fliegenbefall für mehrere Wochen stark reduziert werden. Eine Wartezeit für Milch- und Fleischkonsum ist bei dieser Methode nicht gegeben.

Aufguss am Rücken

Auch beim Aufgussverfahren kommen Pyrethroide zum Einsatz. Die Wirkstoffe werden in den vorgeschriebenen Dosierungen auf die Haut aufgetragen und breiten sich danach aus. Da die Wirkungsdauer nur ein bis zwei Monate beträgt, muss man die Behandlung während der Weideperiode öfter durchführen. Die für den Bio-Bereich erlaubten Repellentien sind im jeweils aktuellen Betriebsmittelkatalog (InfoXgen) je nach Anwendungsbereich in den Kapiteln Schädlingsbekämpfung in der Tierhaltung, Repellents oder Futtermittel angeführt.

Lena Fasching

Landeskontrollverband: Bäuerinnen im Vorstand

Digitale Beratungswerkzeuge am neuesten Stand

Das breit gefächerte Service-Angebot des Landeskontrollverbandes stand im Zentrum der kürzlich stattgefundenen Delegiertenversammlung. „Aktuell wird an Prognosemodellen zur Absicherung der Tiergesundheit inklusive Klauengesundheit gearbeitet, wobei Schnittstellen zwischen dem Betrieb und dem Landeskontrollverband entwickelt werden“, berichtete Obmann Andreas Täubl. Der Milchträchtigkeitstest ist als Serviceleistung mittlerweile bereits breit etabliert. Auch digitale

Beratungswerkzeuge werden laufend weiterentwickelt. „Die RDV-Mobil-App ist für unsere Mitglieder ein unverzichtbarer Begleiter am Smartphone“, so der Obmann.

Obmann bestätigt

Obmann Andreas Täubl und Matthias Bischof als sein Stellvertreter wurden bestätigt. Erstmals wurden drei Frauen in den Vorstand gewählt: Rosemarie Kernegger (Vorau), Elisabeth Hörmann (Bruck/Mur) und Maria Kopper (Grafendorf).

Vergleichstest Repellent-Mittel

Im Zuge einer Diplomarbeit an der höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein wurden im Sommer 2019 ein Aufguss-, sowie ein Leckmittel miteinander verglichen. Beide Versuchsprodukte sind für Bio-Betriebe zugelassen. **Aufgussmittel.** Bei der Anwendung des Insect-Blocker organic-pour-on (Pyrethrum) hat man keinen signifikanten Unterschied des Fliegendrucks zwischen Versuchsgruppe und Kontrollgruppe feststellen können. Dieses Produkt reduzierte den Fliegendruck also nicht, obwohl das Produkt wöchentlich und damit öfter als vom Anbieter empfohlen, aufgetragen wurde. **Knoblauch-Leckmittel.** Der zweite Versuch, bei dem Toplick Natur Paraclean No'Fly eingesetzt wurde, zeigte hingegen signifikante Gruppenunterschiede. Im Vergleich zur unbehandelten Kontrollgruppe wurde hier eine Fliegenreduktion im Ausmaß von knapp 47 Prozent festgestellt.

Holzmarkt

Rundholzpreise April

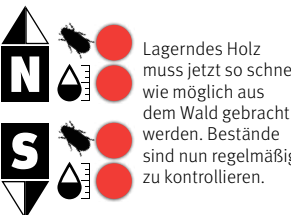
frei Straße, Fichte ABC, 2a+ FMO oder F00	
Oststeiermark	122 – 129
Weststeiermark	124 – 130
Mur/Mürztal	125 – 130
Oberes Murtal	125 – 130
Ennstal u. Salzkammergut	125 – 130
Braunbloche, Cx, 2a+	90 – 103
Schwachbloche, 1b	100 – 108
Zerspaner, 1a	46 – 68
Langholz, ABC	128 – 136
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	119 – 145
Kiefer	81 – 85
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	43 – 48
Fi/Ta-Faserholz	34 – 37

Energieholzpreise April

Brennholz, hart, 1 m, RM	65 – 77
Brennholz, weich, 1 m, RM	45 – 56
Qualitätshackgut*	77 – 98
Index, 4. Quartal 2021	1,559
*frei Heizwerk, P16–P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	

Borkenkäfer

Der Borkenkäfer findet aktuell gute Bedingungen vor. Befall ist bereits an den Baumkronen erkennbar. Frischen Befall erkennt man am Bohrmehlauswurf am Stammfuß.



Niederschlag
● hat geregnet
● hat wenig geregnet
● ist sehr trocken

Käferflugwetter
● kein Flug möglich
● ungünstig für Flug
● ideales Flugwetter

Mit dem Borkenkäferadar mit einfachen Ampelsymbolen erhalten Sie regelmäßig Informationen über die aktuelle Situation der Borkenkäferaktivitäten. Dafür werden Klimamessdaten und Fangzahlen aus dem Borkenkäfermonitoring ausgewertet (www.borkenkaefer.at). Die Mur-Mürz-Furche bildet die Grenze zwischen Nord und Süd.

Schweinemarkt

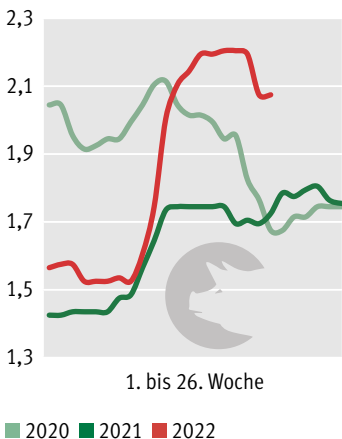
Kostenexplosionen vs. Verbraucheraktionen

Als Kompromiss dürften Preisniveaus halten

Die aktuelle Situation am heimischen Schlachtschweinemarkt könnte zu Beginn der Grillperiode etwas zügiger sein. So wird die Lage von Erzeugergemeinschaften im Bereich des Schlachtschweineangebots als drucklos und auf der Fleischseite als lustlos umschrieben. Man greife auf gelagertes günstigeres Fleisch zurück. Nicht verwunderlich, da Rekord-inflation das Kaufverhalten ändert. Außerdem reift auch die Erkenntnis, dass es Verbraucheraktionen bräuchte, sich diese aber kein Marktpartner mehr leisten kann.

Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P
Grafik: LK



Märkte

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 20	
Futtergerste, ab HL 62	350
Futterweizen, ab HL 78	375 – 385
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	380 – 385
Körnermais, interv.fähig	310 – 320
Sojabohne, Speisequalität	630 – 640

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die KW 20, ab Lager, je t	
Sojaschrot 44% lose	545 – 550
Sojaschrot 44% lose, o.GT	740 – 745
Sojaschrot 48% lose	580 – 590
Rapsschrot 35% lose	440 – 450

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne		
Quelle: agrarzeitung.de	Wo.21	Vorw.
KAS	659,00	–35,00
Harnstoff granuliert	876,00	–149,0
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	642,00	–125,0
Diammonphosphat	998,00	±0,00
40er Kornkali	609,00	±0,00

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen	
Heu Kleinballen ab Hof	24 – 30
Heu Großballen ab Hof	22 – 28
Reg. Zustellkosten je Großballen	11 – 19
Stroh Kleinballen zugestellt	21 – 29
Stroh Großballen geschnitten zugest.	17 – 21
Stroh Großballen gehäckselt zugest.	19 – 23
Stroh Großballen gemahlen zugest.	21 – 27

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen	
Siloballen ab Hof Ø 130 cm	42 – 48
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	39 – 45
Reg. Zustellkosten je Ballen	11 – 19
Press- u. Wickelkosten, KW 21	19 – 24
Presskosten	9 – 12
Wickelkosten 6-fach	10 – 12

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

19. bis 25. Mai, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	
Basispreis ab Hof	1,84
Basispreis Zuchtsauen	1,15

ST-Ferkel

23. bis 29. Mai, in Euro je Kilo, bis 25 kg	
ST- und System-Ferkel	2,50
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Programmschlag freie Vermittlung (Mycoplasma, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

12. bis 18. Mai		
S	Ø-Preis	2,11
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	2,00
	Tendenz	±0,00
U	Ø-Preis	1,81
	Tendenz	–0,06
R	Ø-Preis	1,63
	Tendenz	–
Su	S-P	2,07
	Tendenz	±0,00
Zucht	Ø-Preis	1,24
	Tendenz	–0,03

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK		
	Woche 19	Vorwoche
EU	184,46	–4,84
Österreich	201,50	–6,09
Deutschland	188,50	–5,23
Niederlande	158,81	–6,34
Dänemark	165,05	+2,29

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Ik-Stellenangebote

Bei uns wird nicht nur über Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesprochen, wir setzen diese Themen als Schwerpunkt in der täglichen Beratung unserer LandwirtInnen auch um.

Berater:in für die Biologische Landwirtschaft

mit Dienst Sitz in Liezen (befristetes Dienstverhältnis, 20 Stunden/Woche)

- Ihre Tätigkeiten umfassen:**
- Beratung der Biobetriebe im Bezirk Liezen
 - Betreuung von Betrieben bei der Umstellung auf Biologische Landwirtschaft und bei betrieblicher Weiterentwicklung
 - Vortragstätigkeit bei Fachkursen, Facharbeiter:innen- und Meister:innenausbildung
 - Öffentlichkeitsarbeit (Fachartikel und Rundschreiben verfassen, Homepage betreuen, etc.)

- Sie bringen mit:**
- Abschluss einer höheren landwirtschaftlichen Schule (HBLA) oder Universität für Bodenkultur
 - Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 1.418,- brutto für 20 Stunden/Woche

Mitarbeiter:in Kurskonzeption, -planung und -organisation

(Pädagogische Mitarbeiter:in) Karenzvertretung für 40 h/Woche

- Ihre Tätigkeiten umfassen:**
- Planung, Organisation, Durchführung und Betreuung der Facharbeiter:innen- und Meister:innen-Ausbildungsmaßnahmen der land- und forstwirtschaftlichen Berufe (Vorbereitungslehrgänge, Prüfungen)
 - Sicherstellung der Vor- und Nachbereitungsarbeiten zu den Ausbildungsmaßnahmen (Bewerbung, Verträge, Honorarvereinbarungen, SV-Meldung, Kursbetreuung im Außendienst, Abrechnung, Evaluation, etc.)
 - Terminliche und fachliche Koordination der Referent:innen
 - Akquirierung von neuen Referent:innen
 - Konzeption, Abstimmung und Erstellung der Stundenpläne für die Ausbildungsmaßnahmen
 - Organisation der geeigneten Kursinfrastruktur und der Unterlagen und Skripten
 - Teilnehmer:innenbetreuung und Ansprechpartner:in für organisatorische Fragen im Rahmen der Ausbildungsmaßnahmen
 - Vortragstätigkeit im Rahmen von Informationsveranstaltungen zur Berufsausbildung
 - Fachliche und administrative Betreuung der ARGE Meister:innen

- Sie bringen mit:**
- Abschluss einer höheren Schule (HBLA, bevorzugt aus dem landwirtschaftlichen Bereich)
 - Pädagogische Ausbildung erwünscht
 - Erfahrung im Bereich Ausbildung und Organisation sowie landwirtschaftlicher Hintergrund von Vorteil
 - Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 2.837,- brutto

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:
**Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz
personal@lk-stmk.at**

Alle Infos: www.stmk.lko.at/karriere

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: stefanie.stoiser@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.^a Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Johanna Gütl, DW 1356, E-Mail: johanna.guetl@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 68 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten



**Tourismusregion
Schladming-Dachstein:
Voll funktionsfähiger
Bauernhof** mit Haus und 18 Hektar arrondierte landwirtschaftliche Flächen, 3- bis 4-mähdig, ebene Lage am Hochplateau, Zufahrt vorhanden, HWB 123 kWh/m²a. KP auf Anfrage. Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Suchen **Land- und Forstwirtschaft** auf Nachfolgebasis, Leibreute oder Zeiternte, zur gemeinsamen Weiterbewirtschaftung oder Weiteres, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Landwirtschaft



Obersteiermark: Reiterhof mit Wohnhaus und Stallgebäude, 10 Pferdeboxen und Reitplatz, ein fantastisches Pferdeparadies! KP auf Anfrage. Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Ertragsobjekt, Wald, Landwirtschaft oder Miethaus etc. bis € 800.000,- zu kaufen gesucht, Zuschriften an Postfach 0008, 8045 Graz-Andritz



Murtal: 21 Hektar Land- und Forstwirtschaft in Alleinlage, inklusive mehrmähdiger Wiese, Wald und Baugrund, rund 1.350 m Seehöhe, Sommerweide für 22 Stück Vieh, gut bewirtschaftbar. KP € 1.500.000,-. Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Ackerflächen, Wiesen, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend zu kaufen gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000



Gratkorn: 4 Hektar Waldparzelle, nordwestlich ausgerichtet, circa 600 m Seehöhe, Bringungswege vorhanden, KP € 132.000,-. Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Sie wollen Ihren Forstbesitz unkompliziert und zu einem Top-Preis verkaufen? Ihr kompetenter und zuverlässiger Partner für Forst-, Landwirtschaften in Österreich, info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560



Tiere

Jungsauen und trächtige Jungsauen zu verkaufen, Tel. 0664/3842924

Esel zur sommerlichen Nachbeweidung in Graz-Umgebung zu **mieten** gesucht, Tel. 0664/4872769

Zinsenfrei bis Mastende liefern wir günstig, schöne, gleichmäßige Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), alle enthornt und 2x Grippe-schutz geimpft (auch Bio), Tel. 0664/2441852 (Fa. Schalk), **Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!**

Suchen **Jungrinder**, Schlacht- und trächtige Kühe oder Kühe mit Kälber und kleine Kälber (FV oder Fleischrassen ab mindestens 3 Stück) sowie Betriebsauflösung, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Partnersuche

Valerie, 68 Jahre, umzugsbereit, sehr häuslich, sucht ehrlichen Partner
Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at



FOTO-KATALOG mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren von 35 bis 90 Jahren. Jetzt **kostenlos** anfordern!
Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at

Silvia, 58 Jahre
Möchte das neue Jahr mit einem Partner bis 75 Jahre neu starten
Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at



GRATIS-ERSTBERATUNG
Wir unterstützen Damen und Herren jeden Alters bei der Partnersuche Rufen Sie uns an!
Tel. 0664/88262264, office@liebes-klick.at, www.liebeundglueck.at, Liebe & Glück

Keine Liebelei möchte **Moni**, 56, sondern einen bodenständigen Mann fürs ganze Leben. Sehne mich nach Liebe, Zärtlichkeit und Geborgenheit. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Ina, fescche Witwe, 67, Köchin aus Leidenschaft, möchte Dich umsorgen, Dich lieben und mit Dir glücklich werden. Kann zu Dir ziehen, Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Landwirt gesucht, fleißiges **Lieschen**, 50, ist umzugsbereit und wartet auf Dich. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

„Auf der Alm da gibt’s ka Sünd“ **Resi**, 60+ Bergbäuerin in Pension hat übergeben und wieder Zeit für die Liebe und Zweisamkeit. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Zu verkaufen

Flüssigfütterung, Computer Schauer für circa 350 Mastschweine zu verkaufen, Tel. 0664/5135797

Kunststoffsilos, 3 x 100 m³, Fräse, Rohre, Gebläse etc. zu verkaufen, Tel. 0664/5135797

**PKW-Anhänger:
Beste Qualität
direkt vom
Hersteller**

Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at

Verkaufe PKW Subaru Outback 2,5, weiß, Benzin, 1. Besitz, Sommer- und Winterreifen auf Alufelgen, Ledersitze schwarz, 129 KW, Service und Garagengepflegt, Erstzulassung 11/2015, Pickerl gültig bis 11/2022, Km 83.800, Allrad, Ausstattung laut Liste, Kaufpreis € 22.800,- Tel. 0699/10104646

Verkaufe Anhängervorrichtungen für Traktoren, K80 Kugeln usw. Unsere Preise sind Top zu finden im www.mastar-shop.at, Tel. 0650/5300215



Zaupflöcke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B.
8 x 175 cm € 4,90,-
8 x 200 cm € 5,50,-
8 x 220 cm € 5,90,-
10 x 200 cm € 7,90,-
10 x 220 cm € 8,90,-
10 x 250 cm € 9,90,-
Palettenpreise auf Anfrage, Lieferung möglich, Tel. 0699/88491441



Notstrom-Zapfwellengeneratoren für die günstige Versorgung ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 15 bis 130 KVA. Wir erstellen ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Schlegelmulcher-Aktion von 180 bis 220 cm Arbeitsbreite, z.B. 200 cm mit Front- und Heckbetrieb, hydraulischer Verschluss, 4-fach Keilriemen, 1.300 Gramm Schlegel, Gelenkwelle, € 3.790,- inklusive MwSt. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach & Wand
Bichler Metallhandel & Rohstoffe GmbH
A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3
Tel. +43/7755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager
Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007 office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

Militärplanen-Abdeckplanen gewebt mit Ösen z.B.
1,5 x 6 m = € 37,-
3 x 5 m = € 49,-
4 x 6 m = € 63,-
6 x 8 m = € 137,-
8 x 10 m = € 244,-
10 x 12 m = € 365,-
abdeckplanenshop.at
Tel. 01/8693953

WORTANZEIGEN

Anzeigenschluss
für die nächste Ausgabe:
Donnerstag, 2. Juni 2022.
Anzeigenannahme:
johanna.guetl@lk-stmk.at
0316/8050-1356

www.stmk.lko.at

Kaufe/Suche

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 06544/6575

Suche verschattungsfreie **(Dach-)Flächen** für langfristige Pacht gegen gute Bezahlung. 10hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/4524645

Verschiedenes

Heu & Stroh Mann, langes, geschnittenes, gehäckseltes **Stroh**, ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, office@mann-stroh.at



RAUCH
Direktvermarkter
Achtung!
Waagen & Fleischermaschinen Aktion!
Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210



RAUCH
Stallkühlung
mit Wasserrauch – senkt die Temperatur um bis zu 10 Grad Celsius und steigert die Luftfeuchte
Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

Offene Stellen

Landwirte (m/w) für den Verkauf gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630

GRAWE AGRAR

Der beste Schutz für Ihre Landwirtschaft

Noch nie war es so wichtig, die heimische Wirtschaft und deren Produkte zu unterstützen. Auch die Grazer Wechelseitige Versicherung AG befasst sich seit ihrer Gründung mit den Sicherheitsbedürfnissen der Landwirtinnen und Landwirte. Aus diesem Antrieb heraus ist GRAWE AGRAR, ein umfassendes Versicherungspaket für landwirtschaftliche Betriebe, entstanden. Im Vordergrund steht hier, die Anforderungen der Landwirtschaft zu kennen und auf die individuellen Versicherungsbedürfnisse einzugehen. GRAWE Generaldirektor Klaus Scheitegel betont, worauf es hier

besonders ankommt: „Traditionen spielen in der Landwirtschaft eine große Rolle. Von Generation zu Generation vererbtes Wissen ist entscheidend für den landwirtschaftlichen Erfolg. Ereignisse wie Brände, Stürme oder Wasserschäden können die Existenz schnell gefährden. Die GRAWE kennt die Bedürfnisse der Landwirtinnen und Landwirte. Deshalb bieten wir mit unserer Agrarversicherung ein individuelles Sicherheitspaket, sodass Sie und Ihre Familie sorgenfreier in die Zukunft blicken können.“ Die Bündelversicherung GRAWE AGRAR wird ständig ange-

passt, um den Anforderungen unserer Kundinnen und Kunden gerecht zu werden. Hervorzuheben im Produktumfang von GRAWE AGRAR ist die grobe Fahrlässigkeit bis zu 100 % der Versicherungssumme in der landwirtschaftlichen Feuer-, Feuer-Betriebsunterbrechungs-, Sturm- und Leitungswasserversicherung. Die versicherten Gebäude sowie auch zum Beispiel die Tiere (auch auf der Weide), die Einrichtung der Buschenschank oder die Ernte sind gegen diverse Gefahren mit GRAWE AGRAR bestens geschützt. Weitere Informationen zu GRAWE AGRAR erhalten Sie persönlich bei Ihrem(r) GRAWE Kundenberater(in), in Ihrem Kundencenter oder unter 0316/8037-6222.

www.grawe.at



GRAWE Generaldirektor Klaus Scheitegel

Öffentliche Stellenausschreibung

Vertragslehrerinnen/-lehrer
befristet für das Schuljahr 2022/2023, voraussichtlich an nachstehenden land- und forstwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen:

FS für Land- und Ernährungswirtschaft

- **Gröbming** Teil- und Vollbeschäftigung
- **Halbenrain-St. Martin** Teil- und Vollbeschäftigung
- **Neudorf-St. Martin** Teil- und Vollbeschäftigung
- **Hafendorf-Oberlorenzen** Teil- und Vollbeschäftigung
- **St. Martin** Teil- und Vollbeschäftigung

FS für Land- und Forstwirtschaft

- **Grabnerhof** Teil- und Vollbeschäftigung
- **Grottenhof** Teil- und Vollbeschäftigung
- **Hafendorf** Teil- und Vollbeschäftigung
- **Hatzendorf** Teil- und Vollbeschäftigung
- **Kirchberg** Teil- und Vollbeschäftigung
- **Kobenz** Teil- und Vollbeschäftigung
- **Silberberg** Teil- und Vollbeschäftigung
- **Stainz** Teilbeschäftigung

Betrachte/r Leiter/in
für die Fachschule für **Land- und Forstwirtschaft Hatzendorf**
befristet für das Schuljahr 2022/2023.

Genauere Angaben zur Ausschreibung und das Bewerbungsformular finden Sie unter www.verwaltung.steiermark.at/LFS_Ausschreibungen.
Auskünfte werden von der Abteilung 10 – Herrn Patrick Klima, patrick.klima@stmk.gv.at oder Tel. (0316) 877/6511, erteilt.

Für die Steiermärkische Landesregierung
Der Landesrat
Ök.-Rat Johann Seitingner

Ferkeldurchfall?

Nein, danke!

Die Absatzphase bringt den Ferkeln durch den Verlust der Milch und die Trennung vom Muttertier großen Stress, der sie für Krankheiten anfälliger werden lässt. Zur gleichen Zeit steht der Verdauungstrakt durch die Nahrungsumstellung vor einer großen Herausforderung. Die hochwertigen BIOMIN Absatzkonzentrate fördern die Darmentwicklung und stabilisieren die Darmflora, wodurch das Immunsystem und die natürliche Barrierefunktion des Darms unterstützt werden. Mit dem Inside SpurenMIX+ setzt BIOMIN auf hochverfügbare, organisch gebundene Spurenelemente in Kombination mit einer hochwirksamen Zinkoxidquelle, deren Oberfläche bis zu 15-fach vergrößert ist. Dies bietet mehr Kontaktfläche mit Bakterien, sodass die anti-bakterielle Wirkung höher ist.

Noch mehr Sicherheit beim Absetzen? Ein Fall für 2!
Biotronic® Top 3 kombiniert organische Säuren mit einer phytogenen Substanz, die das Bakterienwachstum hemmt. Biotrin® ProBioBac besiedelt gleichzeitig den Darm mit pro-



Als oberstes Ziel in der Absatzphase gilt es, die Darmentwicklung zu fördern und die Darmflora zu stabilisieren und dadurch bakterielle Infektionen zu vermeiden. Denn nur ein stabiler Darm sorgt für gesunde Ferkel. BIOMIN

biotischen Lactobacillen. Pathogene Keime werden effektiv reduziert und positive Bakterien gefördert. So wird Durchfallerkrankungen in Stressphasen nachhaltig vorgebeugt. Ein Fall für 2 ist der Schlüssel zu einer stabilen Darmgesundheit und sorgt für vitale, frohwüchsige Ferkel über die Absatzphase hinaus. Nähere Informationen bei Ihrem BIOMIN Fachberater oder unter Tel.: 0664-2335969 sowie auf www.biomini.at

Holzbau-Kunden zeichnen Meister-Handwerk aus



Bei „Besser mit Holz“ gibt es wieder 19 „Empfohlene Meisterbetriebe“. „Kunden schätzen die handwerkliche Qualität, Pünktlichkeit, Sauberkeit und gute Kommunikation“, freuen sich Josef König, Besser mit Holz-Obmann, Holzbau-Innungsmeister Oskar Beer, WK-Geschäftsführer Bernd Haintz.

DORIS SPOER

GRAWE AGRAR
MEINE LANDWIRTSCHAFT, GUT GESCHÜTZT.

Das Gesamtpaket für landwirtschaftliche Betriebe, von Österreichs meistempfohlener Versicherung.

grawe.at/agrar

GRAWE Die Versicherung auf Ihrer Seite.

* Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMA/Ö-Recommend Award) 8.000 Kunden von Versicherungen zu ihrer Zufriedenheit und Bereitschaft zur Weiterempfehlung befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2018-2022 an erster Stelle. Details: grawe.at/meistempfohlen.

Steirerfleisch

Wir veredeln was unsere Bauern mit viel Verantwortung erzeugen.

Steirerfleisch Gesellschaft m.b.H., A-8421 Schwarzaul, Wolfsberg 1
www.steirerfleisch.at

Ik-Stellenangebote

Der Steiermarkhof ist das Bildungszentrum der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark. Wir sind für alle Menschen ein offenes Bildungszentrum und sehen uns als Nahtstelle zwischen dem urbanen und dem ländlichen Raum.

Service-Mitarbeiter:in
ab 20 bis zu 40 Wochenstunden

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Service im Café- und Restaurantbereich
- Service und Betreuung von Seminaren und Veranstaltungen
- Erledigen aller anfallenden Auf- und Abbauarbeiten sowie Mise-en-Place-Tätigkeiten im Restaurant und Veranstaltungsbereich
- Sicherstellung und Einhaltung der gesetzlichen Hygienevorschriften

Sie bringen mit:

- Fachkenntnisse in der Gastronomie oder Hotellerie
- Berufserfahrung ist von Vorteil
- Gäste- und serviceorientiertes Handeln
- Gepflegtes Erscheinungsbild und gute Umgangsformen
- Bereitschaft für Abenddienste und Wochenenddienste
- Hohes Qualitätsbewusstsein für regionale und saisonale Gastronomie

Unser Angebot:

- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen (ARGE- Bildungshäuser Österreich) garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mtl. mindestens € 2.057,- brutto für 40 Stunden/Woche
- Mehrarbeit wird als Zeitausgleich abgegolten

Reinigungskraft für die Küche

ab 20 bis zu 40 Wochenstunden

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Erledigen aller anfallenden Reinigungs- und Abwascharbeiten
- Sicherstellen und Einhalten der Hygienevorschriften
- Hilfstätigkeiten im Küchenbereich

Sie bringen mit:

- Berufserfahrung (ist von Vorteil)
- Gepflegtes Erscheinungsbild und gute Umgangsformen
- Bereitschaft für Abenddienste und Wochenenddienste
- Freundliches Auftreten

Unser Angebot:

- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Weiterbildungsmaßnahmen (ARGE- Bildungshäuser Österreich) garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mtl. mindestens € 2.000,- brutto für 40 Stunden/Woche
- Mehrarbeit wird als Zeitausgleich abgegolten
- Fahrtkostenzuschuss und die Möglichkeit zum Parken

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung bitte an:

Steiermarkhof
Svetlana Schaffler, MSc
Ekkehard-Hauer-Str. 33, 8052 Graz
svetlana.schaffler@steiermarkhof.at

Alle Infos: www.stmk.lko.at/karriere

RINDERZUCHT STEIERMARK

MARKTTTERMINE

Zuchtrinder	Kälber und NutZRinder
09.06. – Greinbach – 10:45 Uhr	31.05. – Greinbach – 11:00 Uhr
11.08. – Traboch – 10:45 Uhr	07.06. – Traboch – 11:00 Uhr
18.08. – Greinbach – 10:45 Uhr	14.06. – Greinbach – 11:00 Uhr
29.09. – Traboch – 10:45 Uhr	21.06. – Traboch – 11:00 Uhr

Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rinderzucht-stmk.at

Standort Greinbach
Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10

Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10

€ 200 Ankaufsbeihilfe
des Landes Steiermark für
Kühe und trüchtige Kalbinnen
auf Zuchtrinderversteigerungen
für alle steirischen Betriebe

Rinder verkaufen und kaufen -
mit Service für alle steirischen
Bäuerinnen und Bauern -
weil's einfach passt ...

Heinrich Ertl,
Nina Schweinzger,
Ulrike Kreimer, Simone
Wechtitsch und Florian
Hörmann LK/DANNER

LK-PODCAST



**QR-Code
scannen** und in
die erste Folge
unseres Podcasts
„Hallo, Landwirt-
schaft!“ reinhören!



Die Woche der Landwirtschaft in den Bezirken:

1 Graz-Umgebung: Maria Prietl, Magdalena Siegl, Andrea Simperl, Helene Fattinger, Florian Friedrich, Johannes Wieser und Manfred Kohlfürst 2 Liezen: Johannes Zeiler, Peter Kettner, Julia Steiner, Christina Dam, Alexander Schrempf, Alexander Dornbusch, Julian Kettner, Michaela Stock und Herwig Stocker 3 Hartberg-Fürstenfeld: Manfred Oberer, Michaela Mauerhofer, David Kirchsteiger, Anton und Maria Dunst, Theresa Wels, Christine Sommersguter-Maierhofer und Herbert Lebitsch 4 Murau-Murtal: hinten: Peter und Paula Bischof, Anna-Maria Obergruber, Martin Hebenstreit, Erika Güttersberger, Marianne Gruber, Martin Kaltenegger, Sabrina Prieling, Peter und Anita Bischof; vorne: David Bischof, Franz-Josef Hansmann und Matthias Freigassner 5 Deutschlandsberg und Leibnitz: hinten: Christoph Zirngast, Josef Fötsch, Daniela Posch, Michael Temmel, Christian Polz, Larissa Gaube, Angelika Wechtitsch, Ingrid Koch; vorne: Veronika Pözl, Barbara Frisch, Stefanie Koch und Edith Sauer 6 Leoben: Johanna Hafellner, Anna Lanzmaier, Andreas Steinegger, Anna-Maria Obergruber, Markus Hafellner und Richard Judmaier 7 Bruck-Mürzzuschlag: Martin Krenn, Chiara Petutschnig, Mathias Strauß, Mathias Rinnhofer, Karoline Strauß und Leonie Haider 8 Weiz: Josef Wumbauer, Johann Rath, Anton Lohr, Michael Mosbacher, Ulrike Kreimer, Julian Pauger, Brigitte Kreimer, Rupert Hüter und Ursula Reiter 9 Südoststeiermark: Franz Uller, Hans Kaufmann, Maximilian Strohmaier, Alexander Obendrauf, Maria Matzhöld, Sarah Gartner und Franz Patz 10 Voitsberg: Werner Preßler, Michael Gugl, Clemens Lackner, Franziska Reiter, Anita Suppanschitz, Larissa Gaube und Wilfried Lackner

Jugend rockt Landwirtschaft

Ermutigend und erfrischend: Woche der Landwirtschaft im Zeichen der nächsten Generation.

Wie sehr die bäuerliche Jugend mittlerweile die steirische Landwirtschaft rockt, hat sich bei der Woche der Landwirtschaft, 9. bis 15. Mai, ganz besonders eindrucksvoll gezeigt. Quer durch die Steiermark wurden in diesem Rahmen Vertreter der nächsten Generation ins Rampenlicht geholt – Motto: „Future Farm Rockers – wir spielen Zukunftsmusik.“

Hoch motiviert

Selbstbewusst, innovativ, mutig, bestens ausgebildet, voller Innovationsgeist und Tatendrang – so stellen sich die jungen Bäuerinnen und Bauern den aktuellen Herausforderungen. Und sind hoch motiviert, gemeinsam mit der Elterngeneration, aber dennoch auch auf eigenen neuen Wegen, in die Zukunft zu gehen.

„Man muss halt gut überzeugen können“, schmunzelt etwa der künftige Hofübernehmer **David Kirchsteiger** aus Vornau, wenn es darum geht, Veränderungen anzupacken. „Anfangs haben meine Eltern mei-

„Ich setze ganz einfach leidenschaftlich gerne neue Akzente.“

**David Kirchsteiger,
Vornau**

ne Knoblauch-Idee belächelt, Jetzt sehen sie, dass es funktioniert“, erzählt David, der gerne neue Akzente setzt.

Auch **Theresa Wels** aus Staudach bringt gerne neue Ideen ein und lehrt ihrem Papa bereits so manches Neue. Aber: „Auch ich lerne natürlich sehr viel von ihm und profitiere von seiner Erfahrung“, freut sich die Staudacherin schon darauf, den Betrieb, der auf Ochsen-

mast und Forstwirtschaft setzt, einmal übernehmen und führen zu können.

„Das Problem ist oft, dass den jungen Menschen nicht die Möglichkeit gegeben wird, sich zu entwickeln“, bedauert Kammerobmann **Herbert Lebitsch** aus Hartberg/Fürstenfeld. „Das ist auch der Grund, warum Höfe oft nicht weitergeführt werden. Die Jugend tickt zwar anders, aber das ist der Zeit geschuldet“, ermutigt er die Generationen, gemeinsam neue Wege zu gehen.

Bei allem Optimismus hat die Jugend aber auch Bedenken. **Edith Sauer**, Jungbäuerin aus Leibnitz: „Die Menschen müssen verstehen, dass alles in einem Kreislauf passiert! Wenn man ein Schnitzel haben möchte, gehören Zuchtsauenbetriebe einfach dazu! Irgendwo müssen die Ferkel ja herkommen!“ Hier die Menschen aufzuklären und gut einzubinden, wird eine der Herausforderungen für die Jugend sein.

Zitiert



„Ich lerne viel von meinem Papa – aber ich bringe ihm meinerseits auch so manches Neue bei. Das ergänzt sich sehr gut!“

**Theresa Wels,
Staudach**



„Die Jugend will etwas Sinnvolles tun. In und mit der Natur, regionale Lebensmittel produzieren – das macht Landwirtschaft aus.“

**Johannes Wieser,
Frohnleiten**



„Leute müssen verstehen lernen, dass es eben Zuchtsauenbetriebe braucht, wenn man ein Schnitzel essen will.“

**Edith Sauer,
St. Johann/Saggautal**

